39. Jahrgang. Sonnabend, 22. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 387.

Nr. 22581. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung“ mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter“ und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund“ vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Die Kunstsammlungen gehören dem Volk!

So sehr der Gedanke der Volksbühnen in der öffentlichen Meinung als eine fast selbstverständliche Forderung an Boden gewonnen hat, ohne freilich auch nur entfernt in dem erwünschten Maße verwirklicht zu sein, der ihm entsprechende Gedanke, auch die anderen Mittel zur Beeinflussung des Volkes durch die Kunst diesem Zwecke dienstbar zu machen, ist verhältnißmäßig nur selten ausgesprochen und noch wenig Propaganda für ihn gemacht worden. Wir reden hier nicht von der Musik, an deren Pflege in allen Schichten des Volkes es ja bei uns in Deutschland nicht fehlt, obwohl sich gegenüber der sie beherrschenden Methode so manche Wünsche geltend machen ließen, sondern von den bildenden Künsten. Den Sinn für sie zu wecken, zu pflegen, giebt es die verschiedenartigsten Wege.

Gewiß hat die Bauthätigkeit der staatlichen und städtischen Behörden, ebenso die der Privaten, die Erhaltung bestehender Denkmäler der Architektur, der Plastik, der Malerei und die Schaffung neuer einen entscheidenden, kaum hoch genug zu veranschlagenden Einfluß auf die Bildung des Geschmackes der Menge, der Volkswitz, der sich so rasch an diese oder jene Merkwürdigkeit eines öffentlichen Kunstwerkes heftet, zeigt deutlich genug die Reflexwirkung derselben auf Denken und Empfinden des Volkes. Neben solchen Kunstschöpfungen, die dem Urtheil täglich ausgesetzt sind und mit dem Geistesleben der sie täglich Schauenden untrennbar zusammenwachsen, und zwar zu Eindrücken, die durch die gebotene Gelegenheit zu Vergleichen lebhafter und schärfer werden, verfügen aber Staat und Stadt über mannigfaltige Schätze der Kunst, die aus klimatischen und anderen Rücksichten dem öffentlichen Verkehr, wenn auch nicht entzogen, so doch entfremdet werden. Denn auf eine Entfremdung kommt in ihrer Wirkung stets die Beherbergung von Kunstschätzen in geschlossenen Räumen hinaus, so lange nicht Vorkehrungen getroffen werden, um diese Räume fast ebenso bequem zugänglich zu machen wie Straßen und Plätze für alle Klassen der Bevölkerung.

Gewiß wäre es erwünscht, den seßhaften Charakter dieser Sammlungen thunlichst in einen wandernden zu verwandeln und auch sie unter das Zeichen des Verkehrs zu stellen. So viel bekannt, haben einige Gemäldesammlungen im kleinen den dankenswerthen Versuch gemacht, durch Verleihung eines Theiles ihrer Bestände in andere Städte unter Wahrung der naheliegenden Vorsichtsmaßregeln, was sie besaßen, möglichst weiten Kreisen auf bequeme Weise zur Schau zu bieten. Immerhin stellen sich solchen Wanderungen der Kunstschätze von Ort zu Ort, abgesehen von den finanziellen, zu viel Schwierigkeiten in den Weg, als daß man ihnen eine allgemeine Nachahmung voraussagen oder ohne jede Einschränkung auch wünschen könnte. So lange aber die Sammlungen an ihrem Standorte nur in sehr beschränktem Maße denen, die ihn umwohnen, geöffnet sind, ist die Sorge um die Bewegung der Sammlungen von Stadt zu Stadt gewiß nicht die nächstliegende. Das eine aber sollte, weil erreichbar, auf alle Fälle mit Ausdauer und Energie angestrebt werden, die kostenlose Zugänglichkeit der Kunstsammlungen, so weit sie sich in Besitz von Behörden irgend welcher Art, auch von wohlhabenden Privaten, befinden.

Die Mehrzahl der öffentlichen Kunstsammlungen in Deutschland ist an einzelnen Tagen, eine Zahl fast an allen Tagen der Woche, vielleicht mit Ausnahme eines den Studien gewidmeten Tages, jedermann zugänglich; dieser jedermann erfährt jedoch eine bedauerliche Einschränkung durch die Stunden der Oeffnung. In den Vormittags- oder Mittagsstunden, zu einer Zeit, da die Arbeit fast jeden Stand, der überhaupt arbeitet, völlig in Anspruch nimmt, ladet man in Deutschland die Kunstfreunde zu Gast, etwa wie ein Herr, der einen Gast gerade für den Tag bittet, von dem er weiß, daß er an ihm verhindert ist. Der volksbildnerische Zweck dieser öffentlichen und gemeinnützigen Anstalten wird auf diese Weise verfehlt; er kann auch, wie wir sogleich hinzufügen wollen, durch die wenigen Stunden an Sonn- und Feiertagen nicht erreicht werden. Für viele Arbeitende sind diese Tage mit Recht der Familie, der Erholung im Freien gewidmet. Wie mancher Winterabend aber, wie mancher auch im Frühjahr und Herbst, bei unserem den Aufenthalt im Freien so rasch begrenzenden Klima, könnte anstatt in der rauchgeschwängerten Gastwirthschaft, statt bei Spiel und Trunk, statt in Tingeltangels, in solchen Sammlungen angeregt und nutzbringend verbracht werden! Die Gefahr eines Feuers, die so lange als Grund angeführt wurde, von der Beleuchtung der öffentlichen Sammlungen abzusehen, ist durch die Fortschritte der modernen Technik auf ein geringes Maß zurückgeführt worden; die Kosten der Beleuchtung sind hoch, aber nicht unerschwinglich und sie werden von den maßgebenden Factoren gern bewilligt werden und mit ruhigem Gewissen bewilligt werden können, wenn sich erst einmal die Anschauung verbreitet und in den Kreisen der Gebildeten Wurzeln gefaßt hat, daß die Sammlungen, über deren Thoren so gern die Inschrift: usui publico patens (wohlweislich lateinisch, = offen zu öffentlicher Benutzung) prangt, dazu geschaffen, unterstützt und erhalten werden, um dem Gemeinwohle zu dienen. Gegenwärtig dienen sie den Interessen einzelner Stände, sie gehören aber allen. Handle man denn auch endlich danach und bringe die That in Einklang mit dem Gedanken!

Deutschland.

Berlin, 21. Mai. Das neue **Handelsgesetzbuch** wird heute im „Reichsanz.“ veröffentlicht.

* **[Der Nachfolger des Herrn v. Tausch]** in der Bearbeitung aller die Presse betreffenden Angelegenheiten ist bei der politischen Polizei der Criminalcommissar Wittig geworden. Er ist einer der jüngeren Commissarien des Polizeipräsidiums.

* **[Für das Präsidialgebäude des Reichstages]** ist vom Geheimen Baurath Wallot der Grundriß hergestellt worden und nebst den Zeichnungen des Durchschnitts und der Façaden, sowie der überschläglichen Kostenberechnung dem Präsidenten Freiherrn v. Buol zugestellt worden, welcher die sämmtlichen Blätter den Abgeordneten zur Einsichtnahme zugänglich gemacht hat.

* **[Zu einem Denkmal für die Märzgefallenen]** hatten Bürger Berlins im Revolutionsjahre die Summe von dreitausend Thalern gesammelt und mit der Bestimmung beim Berliner Magistrat niedergelegt, das Geld als Grundstock für ein Denkmal der Märzgefallenen zu verwalten. In Folge dieser Mittheilung wandte sich das neue Denkmal-Comité an den Magistrat mit der Bitte, um Auskunft über den Verbleib des Geldes. Die auf Grund dieser Eingabe angestellten Ermittelungen ergaben Folgendes:

Im Rathhause wurden die alten „Generalacten“ durchstöbert, und endlich auch eine Bemerkung gefunden, wonach das durch private Sammlungen aufgebrachte Geld wohl vorhanden gewesen, aber in den 50er Jahren auf Veranlassung der damaligen Comitémitglieder, die ihrer Verantwortlichkeit enthoben sein wollten, zur gerichtlichen Hinterlegung abgeführt worden ist. Hier wurde das Geld, wie die beim Landgericht I angestellten Ermittelungen ergaben, noch einige Zeit aufbewahrt und, da sich niemand darum kümmerte, nach mehreren Jahren vom damaligen Stadtgericht als „herrenlose Sache“ in aller Form aufgeboten. In dem angesetzten Aufgebotstermin wurden indeß Rechtsansprüche nicht angemeldet und so fiel das Kapital, wie das Allgemeine Landrecht es vorschreibt, durch Ausschlußurtheil **dem Staat** anheim. Die Berliner von 1848 hatten also, ohne daß sie es wollten, für den Staat gesammelt.

* **[Der Sitz der Zuckerberufsgenossenschaft]** soll mit dem Herbst dieses Jahres von Magdeburg nach Berlin verlegt werden, wo er sich bereits während der ersten Jahre des Bestehens der Unfallversicherungsgesetzgebung befunden hatte.

* **[Religionsunterricht für die Zöglinge der gewerblichen und ländlichen Fortbildungsschulen.]** Die Minister für die geistlichen Angelegenheiten, für Landwirthschaft und für Handel und Gewerbe haben folgenden bemerkenswerthen Erlaß an sämmtliche Regierungspräsidenten gerichtet:

„Es ist wiederholt der Wunsch ausgesprochen worden und hat auch in den Verhandlungen des Landtages Ausdruck gefunden, es möchte den Zöglingen der gewerblichen und ländlichen Fortbildungsschulen eine Förderung ihrer religiösen Erziehung zu Theil werden. Dies kann, da die Aufnahme des Religionsunterrichtes in den Lehr- und Stundenplan der Fortbildungsschule nicht möglich ist, am besten dadurch erreicht werden, daß die Geistlichen beider Confessionen durch Unterweisung und belehrende Vorträge, die womöglich in den Räumen der Fortbildungsschulen und im Anschluß an den Unterricht stattfinden, die religiöse Erkenntniß der Zöglinge zu vertiefen und ihren religiösen Sinn zu wecken und zu fördern suchen. Ew. Hochwohlgeboren, das kgl. Regierungs Präsidium ersuchen wir daher ergebenst, gefälligst die Vorstände der Fortbildungsschulen dahin geneigt zu machen, daß sie den Geistlichen auf ihren bezüglichen Wunsch die Schulräume zur Verfügung stellen und ihnen auch sonst die Ausrichtung ihrer Arbeit in jeder Weise ermöglichen und erleichtern.“

Dieser Erlaß wird sicherlich noch zu weitgehenden Erörterungen Veranlassung geben.

* **[Man mache die ausgedienten Unteroffiziere zu Volksschullehrern]**, das ist das neueste Recept, womit dem preußischen Heere ein Stamm guter Unteroffiziere gewährleistet werden soll, nachdem die Prämien nicht die Wirkung gehabt haben, die man von ihnen erwartete. Erdacht hat dieses Recept, oder besser wieder an's Licht gezogen Dr. Conrad Bornhak, Professor der Rechte an der Universität Berlin. Er trägt den Gedanken in der neuesten Nummer der Faber'schen „Selbstverwaltung“ vor. Dr. Bornhak erinnert sich wohl, daß zu des alten Fritz Zeiten und in der Zeit nach ihm Invaliden den Schuldienst versahen. Zugleich beruft er sich auf einen Ausspruch Heinrich v. Treitschkes, der von den schulmeisternden Invaliden sagt: „Sie hatten geholfen, ein dürftig unterrichtetes, aber frommes, pflichtgetreues und zufriedenes Geschlecht zu erziehen.“ Mit diesem Citat hat Dr. Bornhak einen richtigen Griff gethan. Ein „wenig unterrichtetes, aber frommes und zufriedenes Geschlecht“, das ist das Ideal Dr. Bornhaks, der in seinem ganzen schriftstellerischen Schaffen von seiner „Geschichte des preußischen Verwaltungsrechtes“ an bis zu seinen Aufsätzen über Deportation in die Colonien sich als schroffer Vorkämpfer feudaler Anschauungen gezeigt hat. So sieht die Welt aus, die ein Gelehrter nach dem Schlage des Hrn. Dr. Bornhak, losgelöst von aller Wirklichkeit und dem Leben und Treiben und Ringen der gegenwärtigen Culturwelt, wie traumverloren sich in seiner Studirstube aufbaut.

* **[Einnahmen des Kaiser Wilhelm-Kanals.]** Nachdem jetzt die officiellen Zahlen der Einnahmen des Kaiser Wilhelm-Kanals im letzten Etatsjahr bekannt werden, zeigt sich, wie wenig sich die an seine Ertragfähigkeit geknüpften Erwartungen

---

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Gärtnerische Plaudereien aus Floras Reiche.

Von Louise Riß.

II.

Die Blumen und die Jugend.

Blüthenreich im Rosenscheine
Steht das Bäumlein, treibt und sprießt
Und die Gärtnerin, die kleine,
Lächelt, wenn sie es begießt.

Kleiner, armer Baum im Zimmer,
Hättest du wohl je gedacht
An so reichen Blüthenschimmer?
Mägdlein, dankt er dir die Pracht?

Hast du ihn in's Herz geschlossen?
Hast du ihn vor'm Frost gehegt?
Hast du treulich ihn begossen?
Hast du ihn so gut gepflegt?

Bäumlein nicht. Ein holder, feiner
Blüthenduft zieht durch den Raum.
Schöner danken kann wohl keiner,
Als ein solcher Blüthenbaum! —

Aus „Kinderlust“ von Frida Schanz.

Das Wohlgefallen an der Blume finden wir bei beiden Geschlechtern schon in der frühesten Kindheit. Langt nicht schon das Kind vom Arm der Wärterin mit seinen winzigen Händchen nach der farbigen Blume, der Blume überhaupt? Der Keim zur Blumenliebe ist da, wenn die junge Menschenseele erwacht. Je nachdem sich in der Umgebung Anlaß dazu bietet, wächst er mit dem Kinde oder wird überwuchert von anderen Eindrücken und erstirbt dann oft ganz und gar. Wo dieser Keim gepflegt wird, wo verständige Erzieherinnen dem Kinde das Verständniß für die Schönheit der Blume und die Freude an den Pflanzen zu wecken verstehen, ist ein dankbares Erdreich für das Schöne überhaupt geschaffen, in dem mehr edle Triebe leicht Wurzel schlagen können. Leider ist unserer Zeit fast jeder Idealismus verloren gegangen oder wird doch von krassestem Materialismus unterdrückt. Die Noth und Sorge um das tägliche Brod, die Sucht nach Gewinn, das ewige Vorwärtshasten nach Ruhm und Ehre und socialer Stellung hat auch die eigentliche Blumenliebe verdrängt. Um so anerkennenswerther ist es, daß in der Neuzeit in vielen Städten, wie es ja auch bei uns in Danzig seit einigen Jahren geschehen, die Jugend für die Blumenpflege zu interessiren versucht wird. Wenn das Kind im täglichen Verkehr mit der seiner Obhut anvertrauten Pflanze die Mühe und Sorge, aber auch die Freude kennen lernt, die ihm das Bäumchen bereitet, wird es den reichen Blumenschätzen, welche die Natur bietet, aber auch denen, welche die Kunst sorgfältig erzogen und veredelt, mehr Verständniß entgegenbringen, wird es dieselben schonen und nicht mit roher Hand hineingreifen, um sie dann welken zu lassen oder achtlos fortzuwerfen. Wie viel in dieser Hinsicht auch noch von Erwachsenen gesündigt wird, das können wir recht zur fröhlichen Maienzeit sehen, wo von so viel rohen Händen die frischgrünen Zweige von den Bäumen gerissen werden, um der augenblicklichen Lust, ich möchte fast sagen Gier, nach dem jungen Grün zu fröhnen. Wie wenige nehmen die Zweige mit in ihr Daheim, um sie dort in Wasser zu setzen und so noch ein wenig länger sich an deren Anblick zu erfreuen. Diese Gier, diese augenblickliche Lust, die barbarisch, ohne Schonung die Blumen knickt, und dabei nicht selten die Sträucher, Rosenstöcke etc. erheblich beschädigt, finden wir auch leider vielfach noch bei den besseren Ständen, bei denen, die sich zur gebildeten Klasse rechnen, wie wir vielfach aus unseren Erfahrungen herzählen könnten. Es wird mit leidenschaftlicher Blumenliebe entschuldigt, wenn die Rose im fremden Garten schonungslos vom Strauche gedreht, oder wie es bei uns einmal von einer Dame geschehen, abgebissen wird. Und doch ist es Baumfrevel, Schädigung fremden Eigenthums, wie jeder andere Diebstahl, den das Gesetz ahndet.

„Auch sag ich dir, 's ist Alles heilig jetzt
Und wer im Blühen einen Baum verletzt
Und wer sich eine Blume bricht zum Scherz,
Der reißt ein Kind von seiner Mutter Herz“ —

singt der gefühlvolle Dichter und wahrlich, man kann es der Jugend aller Stände nicht genug an's Herz legen, diese herrlichsten Kleinodien in Gottes schöner Natur nicht gedankenlos zu vernichten, sondern die Blumen zu schonen und sich da mit dem Anblick zu begnügen, wo dieselben die Bestimmung haben, zur allgemeinen Freude zu blühen. Leider aber werden immer noch Blumen und selbst Obst in den Gärten vielfach so betrachtet, als ob sie zufällig wachsen wie die Wiesenblumen, als ob es Gemeingut aller sei und darum ohne Scheu mit dreister Hand hineingegriffen, Blumen gepflückt und Obst genascht nach Herzenslust.

Was nun weiter die erziehliche Wirkung der Blumenpflege auf das leicht empfängliche Kindergemüth anbetrifft, so möchte ich zunächst erwähnen, daß die liebevolle, sorgfältige Beschäftigung mit den Blumen, die Beobachtung des Wachsens und Werdens der Pflanze, die Kinderseele oft nicht nur von mancher anderen verderblichen oder doch weniger nützlichen Thätigkeit ablenkt, sondern auch geeignet ist, Geduld zu üben, und so manche andere Tugend, die dem späteren Leben und seiner Arbeit zu gute kommen wird. Es fällt mir dabei eine kleine, einfache Geschichte ein, die ich vor 80 Jahren etwa gelesen und deren ich seither oft gedenken mußte. Ich erlaube mir hier sie in Kürze wiederzugeben:

Eine arme alleinstehende Wittwe lebte in Noth und Sorge um das tägliche Brod dahin, abgestumpft gegen alle Lebensfreuden, deren sie wohl kaum jemals welche gekannt, verkommen in Schmutz und Elend. Da erhielt sie eines Abends, als es bereits dunkelte, den Besuch eines entfernten Verwandten vom Lande, der zur Stadt ziehen wollte, um sich dort gleichfalls sein Brod zu suchen. Er brachte ihr als Geschenk seiner Mutter einen selbsterzogenen blühenden Geraniumtopf. Gedankenlos, mechanisch fast, stellte sie den Baum auf das Fensterbrett. Am anderen Morgen zieht die leuchtende Blume ihr Auge auf sich, sie bemerkt, daß der Baum welken will, holt schnell einen Eimer Wasser und begießt ihn. Da sie gerade Wasser zur Hand hat, fällt es ihr ein, sich zu waschen, was sie lange unterlassen. Erfrischter als sonst in Folge dessen geht sie zur Arbeit und kehrt Abends weniger ermüdet heim; da fällt ihr neben der Blume die vom Staub und Schmutz halbblinde Fensterscheibe auf, und sie reinigt dieselbe. Da nun durch die klaren Scheiben die Sonne heller in's Kämmerchen scheint, erwacht sie anderen Morgens früher und da zeigt ihr die Sonne so nach und nach mancherlei. Sie säubert an jedem Tage etwas mehr und fühlt sich zu neuem angeregt. Auch nach anderen Fenstern schaut sie jetzt um der Blumen willen, die sie daran erblickt, und so fallen ihr auch die Vorhänge in das Auge; sie sucht ein altes Stückchen Zeug, das sich dazu eignen könnte, um sich auch welche zu machen; ein anderer alter Stoff ergiebt eine Tischdecke, auch ihre Kleidung flickt und bessert sie und zuletzt, da sie um des Geraniums willen das Fenster öffnet, bekommt sie Lust zu einem Spaziergang am Sonntag. Sie geht und als sie aus einer Kirche, an der sie ihr Weg vorüberführt, Kinderstimmen Lieder singen hört, die sie an ihre Jugend gemahnen, tritt sie ein und betet zum ersten Male seit langer Zeit. Ergriffen von der Andacht und den Worten des Predigers, die sie gehört, kehrt sie nach Hause zurück, mit neuem Glauben, neuer Hoffnung, neuer Liebe zu Gott und den Menschen. Und die Ursache war nur eine bescheidene Blume! —

Ein Mensch, der keine Blume liebt, wird sicher auch keinen Menschen recht lieben; Jemand aber, der sie nicht nur liebt, sondern auch im Stillen pflegt, wird immer auch ein mehr oder weniger tiefes Mitgefühl für seine Mitmenschen haben. Das ist es eben, was uns im Augenblick gefangen nimmt, wo wir uns einer tieferen Blumenliebe gegenüber befinden. Ein Geist der Versöhnung mit dem Menschengeschlecht wird durch die Blumenpflege ausgebreitet, der namentlich in einem so vielfach zerreißenden, materiellen Culturleben der neuesten Zeit wahrhaft wohlthuend wirkt. Man betrachtet und empfindet diese Blumencultur als eine Aeußerung des ethischen Menschen, und erkennt es dankbar an, daß es noch Seiten im menschlichen Leben giebt, wo das Schöne nur um des Schönen willen gepflegt wird.

Nun wenden wir uns aber auch mit einer Bitte an alle älteren Blumenfreunde und Freunde der Natur, an alle Jungendfreunde und an die Erzieher und Erzieherinnen der Kinder: Helfet uns unseren guten Zweck erreichen durch das belehrende Wort, wo immer sich Gelegenheit dazu bietet, und durch die That mit der Bitte, um eine kleine Beisteuer. Bisher haben nur einzelne wenige, Mitglieder des Gartenbauvereins kleine Extragaben gespendet, auch der Magistrat hat uns eine kleine Beihilfe gewährt, aber das reicht nicht aus, wir möchten weitere Kreise interessiren, um besser und mehr geben zu können. Der Gartenbauverein und dessen gärtnerische Mitglieder haben in den Vorjahren den Hauptantheil der Gesammtkosten getragen. Wenn es ausgeführt werden sollte, was wir in Anregung gebracht, die Vertheilung der Pflanzen an die Schulkinder, dann mußte zunächst das Hauptmaterial beschafft werden, und dieses gaben die dem Verein angehörenden Gärtner aus ihren Beständen, einzelne Herren 100 bis 300 Stück. So kam wohl die gewünschte Menge zusammen, aber nicht alles Zweckmäßige. Wir können in unseren Gärtnereien in und um Danzig uns leider nicht auf ausgedehnte Specialculturen einrichten wie in größeren Haupt- und Handelsstädten, die dem Weltverkehr günstiger liegen und für den Versand im großen arbeiten. Wir sind alle mehr oder minder auf den Lokalverkehr,

erfüllt haben. Zwar war das vergangene Jahr noch erheblich besser, als die ersten neun Monate des Betriebs, allein noch bleiben die Einnahmen um über 50 Proc. hinter dem Voranschlag des Etats zurück. Dieser lautet auf 2 271 100 Mk., die thatsächlichen Einnahmen beliefen sich aber nur auf 1 001 000 Mk. Vom rein rechnerischen Standpunkt aus wird sich das Ergebniß im laufenden Jahr etwas günstiger gestalten, da das Reichsamt des Innern die Einnahmen für 1897/98 erheblich niedriger angesetzt hat, auf rund 1 354 000 Mk., eine Summe, die vielleicht bei dem steigenden Verkehr sogar erreicht werden wird. Allein das will doch nur wenig sagen, denn den Einnahmen stehen sehr erhebliche Ausgaben gegenüber, nämlich rund 2 145 000 Mk. Im September v. J. ist der Tarif für den Kanal wesentlich herabgesetzt worden; die Folge ist denn auch eine ziemliche Steigerung der Einnahmen gewesen, obwohl der Verkehr stellenweis für kurze Zeit ganz unterbrochen war oder durch Eissperrung der Ostseehäfen beeinträchtigt wurde. Man erwartet nun, daß der Verkehr sich wie bisher weiter heben wird, allein selbst ein Aufschlag von 50 v. H., wie er im Vergleich mit 1895/96 zu verzeichnen gewesen ist, reicht noch immer nicht zur vollständigen Deckung der Betriebskosten aus. In Fachkreisen neigt man sich der Ansicht hin, daß der Bundesrath sich zu einer weiteren Ermäßigung des Tarifes wird entschließen müssen, wenn das Reich die Betriebskosten erzielen soll.

* [**Eisenbahnverwaltung und Verband der „Deutschen Eisenbahner".**] Die Eisenbahnverwaltung Breslau hielt daselbst mit dem Arbeiter-Ausschuß der dortigen Eisenbahnarbeiter eine Zusammenkunft, zu welcher Eisenbahn-Director Meyer und Regierungsrath Polanski delegirt waren. Den Arbeitervertretern wurde, wie die „Germ." berichtet, die Mittheilung gemacht, daß jeder Arbeiter oder Beamte, der dem „Deutschen Eisenbahnerverbande" beitrete resp. diesen unterstütze, oder welcher auf das Verbandsorgan, den „Weckruf" abonnire, unweigerlich entlassen werden würde. Der Regierungsrath Polanski führte dabei aus, daß die Verwaltung durchaus nicht die Absicht habe, das Coalitionsrecht der Arbeiter anzutasten.

Griechenland.

* [**Leichenschändung.**] Der Correspondent des „Berl. Tgbl." schreibt in einem Bericht, in welchem er die Erbärmlichkeit der griechischen Armee drastisch schildert: „Auf dem Schlachtfelde von Velestino lagen Dutzende von geschändeten Leichen türkischer Soldaten, und vorbeiziehendes, uniformirtes (griechisches) Gesindel machte seine traurigen Witze über die Bestialitäten." — Welch elendes Pack!

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Reichstag.

*** Berlin, 21. Mai.**

Der Reichstag setzte heute die Berathung der **Handwerksvorlage** fort und verwendete die ganze Sitzung auf den wichtigen § 100 betreffend die sogenannten facultativen **Zwangsinnungen**. Nach der Vorlage kann eine Zwangsinnung nur dann von der höheren Verwaltungsbehörde angeordnet werden, wenn die Mehrheit der betheiligten Gewerbetreibenden zustimmt. Die Commission hat auf Antrag des Abg. **Gamp** (Reichsp.) einen neuen Zusatz dahin beschlossen, daß die Behörde in besonderen Fällen auch ohne Zustimmung der Mehrheit der Betheiligten die Errichtung einer Zwangsinnung anordnen kann. Dieser Zusatz wurde mit 150 gegen 118 Stimmen gestrichen. Dieses Resultat wurde dadurch erreicht, daß mit der Linken und den Polen auch ca. 30 Centrumsabgeordnete unter Führung des Abg. Frhrn. **v. Hertling** für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage eintraten. Auch der Minister **Brefeld** hatte den Commissionsbeschluß, welcher das Princip des im Bundesrath vereinbarten Compromisses durchbreche, lebhaft bekämpft und gedroht, die Regierungen würden von der Befugniß, die man ihnen hier gewähre, niemals Gebrauch machen.

Einem zweiten von der Commission beschlossenen Zusatz zufolge soll der Beitrittszwang auf diejenigen Gewerbetreibenden **beschränkt** werden können, welche der Regel nach Gesellen und Lehrlinge halten. Dieser Zusatz, welchem das Centrum geschlossen zustimmte, wurde mit 155 gegen 108 Stimmen aufrechterhalten. Schließlich wurde der ganze Paragraph, wie er sich hiernach gestaltet hat, mit 160 gegen 109 Stimmen angenommen. Die Redner der Linken, **Schmidt** - Berlin (Soc.), **Richter** (freis. Volksp.), **Schneider** (freis. Volksp.), **Pachnicke** (freis. Vereinig.) und **Bassermann** (nat.-lib.), vertraten ihren principiell ablehnenden Standpunkt gegenüber dem ganzen Zwangsinnungswesen, resp. befürworteten vergeblich einen die Erschwerung der Anordnung einer Zwangsinnung bezweckenden Vorschlag.

Auffällig wurde bemerkt, daß der Sohn des Reichskanzlers, **Prinz Alexander Hohenlohe**, durchweg mit der Linken stimmte.

Morgen steht die Handwerksvorlage und der Servistarif auf der Tagesordnung.

Herrenhaus.

+ Berlin, 21. Mai.

Auf der Tagesordnung steht der Bericht der Eisenbahn-Commission über das Betriebsjahr 1895/96. Eisenbahnminister **Thielen** hält sich verpflichtet, über den schweren **Unfall des Militärzuges bei Gerolstein** auf Grund des Berichtes des dorthin entsandten Commissars Mittheilung zu machen. Der Zug bestand aus 32 Wagen und einer Locomotive, welche Luftdruckbremsen hatten. Diese scheinen nicht für den ganzen Zug, sondern nur für den vorderen Zugtheil eingestellt gewesen zu sein, was daraus geschlossen wird, daß ein Theil der Bremshähne geschlossen vorgefunden wurde, doch ist dies noch nicht zweifellos festgestellt. Der Zug war bei dem Passiren des Bahnhofes Hillesheim völlig ungetrennt, hinter Hillesheim beginnt ein starkes Gefälle; zwei Kilometer hinter Hillesheim war der Zug bereits getrennt, die Nothsignale der Führer des hinteren Zugtheiles wurden vermuthlich wegen des dichten Nebels nicht wahrgenommen. Später wurde im letzten Wagen des vorderen Zugtheils, wo Offiziere saßen, die Zugtrennung auch bemerkt, und in Folge deren Signale der Zug zum Stehen gebracht. Letzteres ist auch noch nicht ganz sicher festgestellt. Nach dem Halten veranlaßten die Offiziere sogleich die Mannschaften auszusteigen, was bei der kurzen Zeit zwar den meisten, aber nicht allen gelang. Nun lief der abgerissene zweite Zugtheil, welcher, so lange die Maschine dampfte, zurückblieb, in Folge des starken Gefälles auf den stehenden vorderen, wodurch die Katastrophe herbeigeführt wurde. Drei Wagen sind ganz zertrümmert, vier stark, andere leichter beschädigt. Dank den Bemühungen der Bahnbeamten und Truppenführer war ärztliche und andere Hilfe aus den Nachbarorten bald zur Stelle. 10 Personen sind todt, 19 schwer und 21 leichter verletzt, letztere befinden sich in ärztlicher Pflege. Außerdem sind noch einige ganz leicht verletzt. Die sofort seitens der Regierungsgerichtsbehörden eingeleitete Untersuchung dieses seit Jahrzehnten schwersten Unglücksfalles auf den Staatsbahnen wird die Ursache möglichst genau feststellen und eventuelle Mängel der Einrichtungen und Anordnungen abstellen, sowie die Schuld ernst ahnden.

Hierauf erledigte das Haus den Commissionsbericht durch Kenntnißnahme, ebenso den Commissionsbericht über die Bauten der Bahnverwaltung im Jahre 1895/96.

Das Haus überwies sodann zwei Petitionen lokalen Charakters zur Berücksichtigung, worauf die Berathung des **Antrages Stolberg** betreffend die **Aufhebung der Zollcredite für eingeführtes Getreide** folgte.

Berichterstatter Graf **zu Inn- und Knyphausen** empfiehlt die Annahme des Antrages, da die Zollcredite den Einfuhrhandel begünstigen, wogegen die Landwirthschaft schwer anzukämpfen habe. Nachdem der Antrag vom Reichstage und Abgeordnetenhause angenommen sei, könne seine Durchführung im Bundesrathe nicht schwer sein.

Graf **Stolberg-Wernigerode** begründet seinen Antrag, welcher nicht die Transitläger abschaffen wolle, sondern nur die unbilligen Stundungen, welche die großen Mühlen unterstützen, um die kleinen zu vernichten. Die Gesetzgebung dürfe nicht die Starken zum Nachtheile der Schwachen begünstigen.

Graf **Klinckowström** befürwortet gleichfalls in längerer Rede den Antrag und wünscht auch Aufhebung der gemischten Transitläger.

Landwirthschaftsminister Frhr. **v. Hammerstein** erklärt, die Regierung hätte eine große Zahl von Sachverständigen gehört, die Zeit hätte aber nicht gereicht, um Stellung zu nehmen und Klärung zu schaffen. Die Ansichten über die Transitläger seien auch in agrarischen Kreisen getheilt. Redner will die Auswüchse nicht vertheidigen, gegen diese solle man Krieg führen bis auf's Messer. **Die Landwirthschaft thue gut, sich mit dem Handel auf einen guten Fuß zu stellen, man solle die Sache nicht über's Knie brechen.**

Oberbürgermeister **Hoffmann** - Königsberg und **Frentzel**-Berlin sprechen sich gegen den Antrag, v. **Graß**-Klanin dafür aus.

Alsdann wurde der Antrag mit großer Mehrheit angenommen.

*

Berlin, 21. Mai. Die **Agrarcommission** des Herrenhauses hat den Antrag, welcher den **Grunewald als Staatspark erklären** will, **abgelehnt**.

Sibyllenort, 21. Mai. Der **Kaiser** traf heute Mittag 1¾ Uhr hier ein und wurde vom **König von Sachsen** empfangen. Die beiden Monarchen umarmten und küßten sich bei der Begrüßung und fuhren nach dem Schlosse, wo sie von der **Königin von Sachsen** und dem Erbprinzenpaar von Meiningen empfangen wurden. Eine Stunde darauf fand Frühstücktafel statt.

Berlin, 21. Mai. Der **Kaiser** soll nach einem Telegramm des „Berl. Tagebl." aus Wiesbaden mit dem Plane umgehen, das dem Großherzoge von Luxemburg gehörige Jagdschloß **Platte** zu erwerben.

— In einer der gestrigen socialdemokratischen Protestversammlungen sprach Abg. **Bebel** von der Geneigtheit der **Socialdemokratie**, sich bei den nächsten **preußischen Landtagswahlen** zu betheiligen, worüber der nächste Parteitag zu befinden haben würde. Es werde auch in den Reihen der Socialdemokratie mehr und mehr als unnatürlicher Zustand empfunden, daß die größte politische Partei Preußens im preußischen Abgeordnetenhause nicht vertreten sei.

— Die „Statistische Corresp." beziffert den **Saatenstand in Preußen** in der Mitte des Monats Mai folgendermaßen: Winterweizen 2,5, Sommerweizen 2,6, Winterspelz 2,5, Winterroggen 2,6, Sommerroggen 2,7, Sommergerste 2,6, Hafer 2,7, Erbsen 2,8, Kartoffeln 3,0, Klee 2,5, Wiesen 2,6. (1 bedeutet sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering.)

— Die „**National-Zeitung**" hält als allein richtig die sofortige Verwerfung der ganzen **Vereinsgesetznovelle** in zweiter Lesung, wenn sich nicht die Regierung und die Conservativen unbedingt auf den Boden der Commissionsbeschlüsse stellen.

Wien, 21. Mai. Der Thronfolger **Erzherzog Franz Ferdinand** d'Este hat in den letzten Tagen zu einer ihm nahestehenden Persönlichkeit geäußert, er werde noch die zwei nächsten Winter in Algerien zubringen, dann würde seine Indisposition völlig geschwunden sein; er fühle sich jetzt wieder recht wohl und munter und werde am **17. Juni** in Vertretung des Kaisers zu den Feierlichkeiten des Regierungsjubiläums der Königin Victoria nach London reisen.

Wien, 21. Mai. In der heute abgehaltenen Schlußsitzung der österreichischen **Quotendeputation** ist das **Scheitern der Verhandlungen** bezüglich der Quoten festgestellt, ebenso der an beide Reichsrathshäuser zu erstattende Bericht.

Kanea, 21. Mai. Gestern haben die **letzten griechischen Truppen Kreta** unter Zurücklassung einiger Geschütze **verlassen**, welche einer Erklärung des griechischen **Commandeurs zufolge** den Insurgenten gehören sollen.

Danzig, 22. Mai.

* [**Ferien-Colonien.**] Behufs Vorbereitung der diesjährigen Ferien-Colonien und Badefahrten armer kränklicher Schulkinder hielt das Gesammt-Comité gestern Nachmittag unter Vorsitz des Hrn. Commerzienraths Mix im Rathhause eine Sitzung ab. In derselben wurde zunächst der über die Wirksamkeit des Comités im abgelaufenen Geschäftsjahre zu erstattende Jahresbericht durch Herrn Schulrath Dr. Damus vorgetragen und festgestellt. Zur Vornahme der Geld-Sammlungen für die diesjährigen Colonien ist dem Comité die behördliche Genehmigung bereits ertheilt worden. Eine sehr erfreuliche Förderung erhielt das gemeinnützige Unternehmen durch den von Frau Oberpräsident v. Goßler in dankenswerther Weise veranstalteten Bazar, welcher dem schon etwas angegriffenen Reservefonds wieder eine größere Summe zuführte. Das Comité beschloß, der Frau Oberpräsident in einem besonderen Schreiben seinen wärmsten Dank abzustatten. Da in Folge der Erhöhung des Reserve-Kapitals das Comité in diesem Jahre in seinen Aufwendungen für die Colonien — vorausgesetzt, daß die Sammlungen gleiche Erträge wie in den Vorjahren liefern — nicht ganz so beengt sein wird, als in den letzten Jahren, soll die Zahl der an den Badefahrten theilnehmenden Kinder auf 240 bis 250 erhöht werden. Auch in die fünf Ferien-Colonien, welche man wieder in Carthaus und Steegen für die Mädchen, in Junkeracker und Krug Babenthal für die Knaben errichten will, sollen einige Kinder mehr, und zwar je nach dem gesundheitlichen Zustande 50—60 geschickt werden. Die bezüglichen Ermittelungen in den Schulen, welchen sich die Hauptlehrer und die dem Comité angehörigen Aerzte bereitwillig unterziehen, sollen alsbald eingeleitet werden. Daneben wird dann noch eine kleine Anzahl kranker Schulkinder auf Kosten des Magistrats

---

Blumenschnitt etc. angewiesen und eingerichtet. (Was unsere gärtnerischen Leistungen in Culturen anbetrifft, so können wir aber dennoch sehr wohl den Wettbewerb mit den größten Städten Deutschlands aufnehmen, was mir nebenher zu bemerken gestattet sei.) In den Specialgärtnereien für Topfpflanzen z. B. sind nur solche vertreten, die nur die Vorarbeiten für andere Gärtnereien leisten, das Aussäen, Piquiren und Verpflanzen der jungen Sämlinge. Da stehen denn die bewurzelten Stecklinge oder die bereits einmal verpflanzten zu Millionen oft, oder zu Tausenden von einer Pflanzengattung vertreten. Bei uns muß von allem etwas sein, wie in einer Apotheke, wie das liebe Publikum es grade verlangt; und man staunt, wenn nicht alles in einer Gärtnerei vorhanden, was Blume oder Pflanze heißt. Deshalb aber können wir auch nicht soviel gleichmäßige Pflänzchen abgeben, wie es wohl am richtigsten erscheint, um die Fortschritte und Resultate bei der Preisvertheilung beurtheilen zu können. Es ist da noch so vieles zu berücksichtigen, vor allem die Wohnungsverhältnisse, in denen die Kinder die Pflanzen pflegen sollen. Oft sollen diese am Kellerfenster fortkommen, oder am lichtarmen Hoffenster, selten nur in der, der Sonne zugänglicheren Dachwohnung. Darum dürfen nur solche Pflanzen gewählt werden, die nicht gar zu große Ansprüche an das Können der Kinder stellen und die ihnen wirklich Freude machen, ohne ihre Geduld zu ermüden. Mehr Blumen, weniger Blattpflanzen, Pelargonien, Fuchsien, Nelken, Monatsrosen, blühende Begonien, auch allenfalls Blattbegonien und kleine Zwergmyrthen und Rosmarin für die lieben Mägdelein; aber nicht Coleus, die im lichtarmen Raume ohne Färbung lang aufschießen, Cinerarien, die so leicht Ungeziefer bekommen, schwer zu cultivirende Neuholländer, oder etwa chinesische Primeln, die erst nach der Ablieferungszeit so recht zu blühen beginnen, und andere ungeeignete Pflanzen. Für diesen Zweck müßten die Topfpflanzen eigens alle Jahre in Massen herangezogen werden.

(Schluß folgt.)

Um eine Fürstenkrone.

27) **Roman von Reinhold Ortmann.**

Neuntes Kapitel.

Ein sonniger Morgen war auf den stürmischen Regentag gefolgt. Der Wind ging noch frisch, aber er hatte sich nach Osten gedreht und machte die Luft rein und klar, daß alles Entfernte näher gerückt schien und sich jede einzelne Baumkuppe und jeder Kirchthurm am Horizont in scharfen Umrissen gegen den tiefblauen Himmel abzeichnete.

Der Kutscher des Grafen Hohenstein hatte nach einem Befehl, der ihm in der Nacht zugegangen war, den Wagen um sieben Uhr bereit gehalten, und wenige Minuten nach sieben war Adelhard in Hut und Ueberrock auf die Rampe hinausgetreten. Er hatte das Frühstück, welches ihm der Kammerdiener brachte, nicht angerührt und nur ein Glas Wein verlangt, das er auf einen einzigen Zug leerte, obwohl er sonst vor dem Mittagessen nie einen Tropfen über die Lippen brachte.

Die Dienstboten fanden, daß er sehr schlecht aussehe und tuschelten einander allerlei Vermuthungen über die Bedeutung dieser frühen Ausfahrt, deren Ziel noch niemand kannte, in die Ohren.

„Nach dem Schwentischker Vorwerk!" befahl der Graf, indem er den Wagen bestieg. „Halten Sie an der Fichtenschonung vor der Meierei!"

Der Kutscher legte die Hand an die Hutkrämpe, der Diener, dessen Mitfahrt ausdrücklich befohlen worden war, schwang sich auf den Bock, und mit fröhlichem Wiehern trabten die Rosse in den herrlichen Morgen hinein.

„Da drüben von Darkehmen herüber kommen auch noch zwei Wagen", flüsterte der Kutscher dem Bedienten zu, als sie sich nach halbstündiger Fahrt dem Vorwerk näherten. „Sie biegen jedenfalls nach der Meierei ein, und jetzt erkenne ich auch ganz deutlich Werkenthins strohgelbe Livree. Weiß der Teufel, was sie alle da wollen. Zu jagen giebt es hier doch höchstens Mäuse und Maulwürfe."

Der andere wußte über diese schwierige Frage natürlich ebenfalls keine Auskunft zu geben. Daß aber die beiden entgegenkommenden Wagen in der That das nämliche Ziel hatten, konnte nicht länger zweifelhaft sein, als auch der Kutscher des Herrn v. Werkenthin an der Fichtenschonung die Pferde parirte. Aus seinem Landauer stiegen drei Herren, während das leichte Jagdwägelchen, welches ihm folgte, nur zwei Insassen gehabt hatte. Graf Adelhard schüttelte einigen von ihnen die Hände, während er die übrigen nur durch ein höfliches Lüften des Hutes begrüßte. Dann ging die ganze Gesellschaft, zu zwei Gruppen getheilt, tiefer in das Gehölz hinein, und schon nach wenigen Augenblicken war der Klang ihrer ohnedies vorsichtig gedämpften Stimmen für die aufmerksam gespitzten Ohren der zurückbleibenden Dienerschaft vollständig verhallt.

„Weißt du, was das bedeuten soll?" rief einer der Werkenthin'schen Rosselenker zu dem Kutscher des Grafen hinüber. „Der Kuckuk soll mich holen, wenn das nicht eine ernsthafte Geschichte ist! Der Doctor von Dorf Darkehmen ist auch dabei, und Jean sagt, daß der Kasten, den ich im Wagen gehabt habe, der Pistolenkasten unseres gnädigen Herrn ist. Wozu in aller Welt brauchen sie den Doctor und die Pistolen?"

„Vielleicht wollen sie nach der Scheibe schießen", meinte ein Anderer, der gerne den Witzbold machte, „und sie haben den Doctor mitgenommen, damit er die Löcher vernäht, die sie in die Natur hineinknallen. Oder das ist eine neumodische Art von Kaninchenjagd mit 'nem Verbandskasten."

Man lachte nicht recht über diese ausgezeichneten Späße; denn obwohl keiner es eingestand, war doch jedem ein wenig bänglich um's Herz bei der Angelegenheit, und als nach einer kleinen Pause der Hohenstein'sche Kutscher ziemlich beklommen sagte: Am Ende ist es gar ein Duell, und wir kriegen nicht alle, die da hineingegangen sind, lebendig wieder zu Gesichte", da schwieg alles still und wünschte insgeheim, daß die Sache erst vorüber sein möchte.

Drinnen in dem Gehölz regte sich nichts. Sie mußten tief hineingegangen sein, da man so gar keinen Laut von ihnen vernahm. Nur ein Volk von Krähen, das mit zornigem Geschrei über die Baumwipfel hinstrich, ließ vermuthen, daß es durch etwas Ungewohntes und Furchterregendes aus seinem Schlupfwinkel aufgeschreckt worden sei.

Da fiel ein Schuß und fast unmittelbar darauf ein zweiter. Die Leute bei den Wagen sahen einander an und es war keiner unter ihnen, der sich nicht verfärbt hätte. In athemloser Spannung lauschte alles, ob noch ein weiterer Knall folgen würde. Aber man wartete vergebens.

„Es ist vorbei!" sagte einer halblaut. „Hoffen wir, daß es nicht an's Leben gegangen ist. Aber da kommt was heran. Ist das nicht, als ob ein gehetzter Rehbock durch's Unterholz bricht?"

Doch es war kein Wild, sondern ein Mensch — ein todtenblasser, eiliger Mensch, der sich durch Gestrüpp und Strauchwerk einen Weg gebahnt hatte, wie er ihm wohl der kürzeste zu dem Standplatze der Wagen erschienen war. Schon von weitem winkte er mit der Hand und rief etwas. Aber die Leute verstanden ihn nicht, und einer der Diener, der in dem Athemlosen Herrn v. Werkenthin erkannt hatte, lief ihm entgegen.

„Es muß eine Tragbahre geholt werden aus der Meierei — eine Leiter mit einem Strohsacke darauf oder so etwas Aehnliches! Aber schnell!"

Natürlich suchte einer dem anderen zuvorzukommen bei dem wilden Wettlaufe nach der Meierei. Herr v. Werkenthin blieb an einem Baume gelehnt stehen und wischte sich den Schweiß von der Stirn. Scheu blickte der Kutscher, der zur Beaufsichtigung der drei Gefährte zurückgeblieben war, nach ihm hinüber.

„Wie viel Zeit braucht man, Christoph, um im Schritt von hier bis zum Herrenhause von Gerdauen zu fahren?" fragte der Gutsherr. „Es kann wohl beinahe eine Stunde hingehen — nicht wahr?"

„O ja, gnädiger Herr — das mag's wohl kosten! Aber der, für den die Tragbahre sein soll, ist doch nicht etwa —"

Werkenthin gab ihm keine Antwort. Schon tauchten die Gestalten der mit einer wirklichen Bahre Zurückkehrenden wieder hinter den Meiereigebäuden auf, und der Gutsbesitzer winkte sie zu sich heran, um ihnen den Weg zu zeigen. Eine gute Strecke weit ging es auf unbequemem Pfade zwischen den Bäumen dahin. Dann sahen sie die kleine Waldblöße vor sich liegen, die offenbar soeben der Schauplatz eines tiefernsten Ereignisses geworden war. An einer Seite des freien Platzes standen die vorhin bei der Meierei zusammengetroffenen Herren in einer Gruppe bei einander. Nur zwei von ihnen schienen zu fehlen; der blutjunge semmelblonde Lieutenant v. Rahlstedt, der sich in der That auf einem anderen Wege entfernt haben mußte, und der Besitzer von Gerdauen, Graf Adelhard Hohenstein, den die Leute nicht auf den ersten Blick hatten wahrnehmen können, weil er inmitten der Gruppe auf dem fahlgrünen Waldboden lag, halb verdeckt von der Gestalt des Arztes, der sich über ihn gebeugt hatte und damit beschäftigt war, das aus einer Brustwunde hervorquellende Blut zu stillen.

Man wich zur Seite, als die Tragbahre ankam.

„Also Sie glauben nicht, Doctor, daß man ihn in seinem Wagen nach Schloß Gerdauen bringen kann?" fragte der Herr v. Werkenthin. „In diesem Falle haben wir kein anderes Asyl für ihn in der Nähe, als die Meierei, und ich fürchte, man wird dort sehr schlecht vorbereitet sein für die Aufnahme und die Verpflegung eines Schwerverletzten."

Der Doctor machte eine vieldeutige Bewegung mit den Schultern. „Dessen dürfte es auch kaum bedürfen", gab er halblaut zurück. „Von einer Wagenfahrt aber — und wäre sie auch noch so kurz — kann nicht die Rede sein; denn wir dürfen jedenfalls nicht mit vollem Bewußtsein etwas thun, was das Ende beschleunigen müßte."

(Fortsetzung folgt.)

beziehungsweise der Louise Abegg'schen Stiftung vom 1. Juni ab in der Kinder-Heilstätte zu Zoppot untergebracht werden.

Möge die humane und auch social wichtige Einrichtung der Ferien-Colonie auch diesmal allseitige Unterstützung in unserer Bürgerschaft finden. Zur Förderung derselben durch Annahme und Uebermittelung von Beiträgen aus unserem Leserkreise ist, wie bisher, die **Expedition der „Danziger Zeitung" stets gern bereit.**

* **[Polnische Holztransporte.]** Wie die Zeitung „Warszawskij Dnewnik" mittheilt, haben sich die nach Danzig mit polnischem Holz handelnden Geschäftsleute entschlossen, ihre die Weichsel stromabwärts gehenden Flöße von der preußischen Grenze an nicht mehr, wie bisher, durch polnische, sondern durch preußische Arbeiter treiben zu lassen, um die Schwierigkeiten und die Zeitversäumniß zu vermeiden, die durch die Controle der Pässe der russisch-polnischen Flößer seitens der Grenzbehörden ihnen erwachsen.

* **[Von der Weichsel.]** Wasserstand bei Chwalowice laut telegraphischer Meldung gestern Nachmittag 3,50 Mtr.

* **[Neue Postanstalt.]** In der im Kreise Strasburg belegenen Ortschaft Sloszewo (bei Wrotzk) ist eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit getreten.

* **[Fahrtvergünstigung.]** Zum Besuche des bevorstehenden westpreußischen **Provinzial-Bundesschießen in Marienburg** gewährt die kgl. Eisenbahndirection Danzig eine Fahrtvergünstigung insofern, als sie Sonderrückfahrkarten zum einfachen Fahrpreis mit gewöhnlicher Geltungsdauer (3 Tage bei Entfernungen bis 200 Kilom. und einen Tag mehr für jede weiteren 100 Kilom.) zu den fahrplanmäßigen Zügen **ausgeben** lassen wird.

Aus der Provinz.

Schiewenhorst, 20. Mai. Vor der hiesigen neuen Weichselmündung **kenterte** heute früh auf der See ein von drei Fischern aus Bohnsack besetzter **Lachskutter,** wobei der Fischer Johann Wedekind **ertrank.** Sein Bruder Gustav und sein Schwager Karl Stein wurden von anderen Fischern gerettet.

Elbing, 21. Mai. (Tel.) Das **Schwurgericht** hat heute den Böttcher **Gischkowski** aus Fichthorst wegen **Münzverbrechens** und Bedrohung seiner Frau zu 1 Jahren 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

g. **Cadinen** (Kr. Elbing), 21. Mai. Die Dampfschiffsrhederei A. Zedler in Elbing nimmt ihre diesjährigen regelmäßigen **Dampfschiffahrten zwischen Elbing und der Haffküste** (Reimannsfelde, Succase, Lenzen, Cadinen) mit Sonntag, den 23. d. M., auf. Die Fahrten finden Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag statt. Auf der Tour Elbing-Tolkemit verkehren die Dampfer jeden Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend.

♂ **Marienwerder,** 21. Mai. Auf dem **Bahnhof Rehhof** hat sich ein ziemlich **schwerer Unfall** ereignet. Von einem Fuhrwerk des Herrn Hauptmanns Ortmann-Louisenwalde wurden beim Herannahen des Zuges die Pferde scheu, gingen durch und zertrümmerten den Wagen. Ein dreijähriges Kind des Kutschers wurde aus dem Wagen geschleudert und schwer verletzt.

R. Schwetz, 20. Mai. In der **Grütter'schen Todessache** werden noch immer neue Verhaftungen vorgenommen. Nachdem in der vorigen Woche einer der Betheiligten in Königsberg verhaftet und dem Untersuchungsgefängniß in Graudenz zugeführt worden ist, geschah dasselbe heute mit einem anderen von hier, und dem Vernehmen nach hat die Untersuchung wesentliche neue Belastungsmomente zu Tage gefördert. — Heute Nacht wurden die Bewohner der Stadt schon wieder durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. Ein in der Parowe gelegenes Wohnhaus ist **niedergebrannt,** doch gelang es den Bewohnern ihr Inventar zu retten.

Königsberg, 21. Mai. Die **Prinzessin Heinrich** von Preußen nebst Gefolge traf gestern Abend mit dem Eydtkuhnen-Berliner Schnellzuge auf dem hiesigen Ostbahnhofe ein. Die Prinzessin nahm während ihres Aufenthalts auf dem Bahnhofe ein Souper in den königlichen Gemächern ein.

* **[Wohnungsverhältnisse in Ostpreußen.]** Ueber die Wohnungsverhältnisse in Ostpreußen schreibt die „Sociale Praxis, Centralblatt für Socialpolitik": Bei der Durchberathung des Etats im preußischen Abgeordnetenhause kam es in der Sitzung vom 20. Februar auch zu einer interessanten Darlegung der ostpreußischen Wohnungsverhältnisse. Im Etat waren 126 400 Mk. zur Herstellung von acht neuen Vierfamilienhäusern bei dem Hauptgestüte in Trakehnen gefordert, die schließlich auch bewilligt wurden. In der Erörterung bemerkte der Landwirthschaftsminister v. Hammerstein zur Begründung der Forderung u. a.:

„Bisher war es noch möglich, Wärter (für das Gestüt) zu bekommen, die in einer Wohnung lebten, die aus einer Stube, Kammer und einem kleinen Feuerherde bestand. Diese wenigen Räume mußten sie für sich und ihre Familie — ich will mal sagen für fünf Kinder — benutzen, aber daneben besteht die Verpflichtung, einen Scharwerker oder Drittgänger in dieser Wohnung mit unterzubringen. An diese Verhältnisse war man früher in Ostpreußen gewöhnt und hat sie ertragen; jetzt aber, wo der Zuzug von Osten nach Westen geht, wo die Leute von dem Westen nach dem Osten wieder zurückziehen, andere Verhältnisse kennen gelernt haben, steigern sich die Ansprüche, und sie nehmen mit den alten Verhältnissen nicht mehr vorlieb und verlassen eventuell die Heimath."

Der Minister betonte dann u. a. noch in warmen Worten die Verpflichtung des Staates, diese Zustände zu ändern. Ein anderer Redner, Abgeordneter Landrath Schnaubert, unterschied für Trakehnen eine bessere und eine schlechtere Sorte von Wohnungen. Die letzteren schilderte er folgendermaßen:

„Eine Familienwohnung besteht hier aus einem ganz kleinen Zimmer, außerordentlich niedrig — es ist nicht viel über 2 Meter hoch — und einer Kammer. Die Zimmer sind alle gleichmäßig eingerichtet: in der einen Ecke das große Bett für Mann und Frau, daneben in fast feuergefährlicher Nähe der Herd; in der Mitte ist eine Fallthüre, die in einen kleinen Keller hinunterführt, und wo noch Platz ist, sind die Wirthschaftsutensilien zwischen den Betten der jüngeren Kinder und der meist auch noch vorhandenen Mutter aufgestellt. Neben dem Zimmer befindet sich eine ganz kleine Kammer, ein feuchter, kalter Raum, meist nur mit einem halben Fenster; darin ist zunächst ein Bretterboden hergestellt, unter welchem die Habseligkeiten der Insassen liegen; oben darauf schlafen die Scharwerker und Drittgänger mit den älteren Kindern zusammen. Ich bemerke, daß die Trakehner Leute in der Hauptsache auf Deputat angewiesen sind, zwei Kühe haben und sowohl einen Scharwerker als einen Drittgänger stellen müssen. Die Drittgänger sind aber in der Regel, wohl durchweg, Mädchen, und wer in diesen Verhältnissen Bescheid weiß, wird leider auch wissen, daß an jeder dieser Drittgängerinnen auch noch ein oder zwei uneheliche Kinder hängen. Welche Consequenzen sich daraus ergeben, daß alle diese Personen zur Nacht auf einem engen Raum eingepfercht sind und zusammen schlafen, brauche ich nicht näher auszuführen. Das sind Zustände, die unerhört, geradezu ein Skandal sind und eigentlich schon ein polizeiliches Einschreiten erheischen. Die Verhältnisse sind so trostlos, daß ich bedauere, sie hier zur Sprache bringen zu müssen."

ρ **Allenstein,** 20. Mai. **In Folge Freude starb** heute hierselbst die 65jährige Frau Härich. Von einer Tochter, die 10 Jahre hindurch in der Ferne geweilt und während dieser Zeit das elterliche Haus nicht besucht hatte, traf unverhofft eine Karte ein, daß sie heute Vormittag hier eintreffe. Eine andere zu Hause anwesende Tochter bemerkte sofort die große Aufregung der Mutter, und erstere bot alles auf, um die Mutter vom Mitgehen nach dem Bahnhof abzuhalten, was ihr jedoch nicht gelang. Das plötzliche Wiedersehen sollte jedoch für die etwas sehr schwächliche Frau verhängnißvoll werden. Auf dem Wege vom Bahnhof zur Wohnung brach sie plötzlich zusammen und starb in den Armen ihrer so lange fern gewesenen Tochter.

Memel, 20. Mai. Zur **Erhaltung der Navigationsschule** soll, wie in der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung mitgetheilt wurde, nun noch ein letzter Schritt versucht werden durch die Entsendung einer Deputation nach Berlin. Man erwartet von einer persönlichen Rücksprache vielleicht doch noch eine Aenderung der ministeriellen Entschließung, betreffend die Aufhebung der Schule. — Seit dem 17. Mai hat **Memel die höchsten Temperaturen** von ganz Europa zu verzeichnen. Das Thermometer zeigte hier (jedesmal um 8 Uhr Morgens) am Montag 21 Grad Celsius, am Dienstag 22, am Mittwoch 19 Grad. — Der heutigen Stadtverordneten-Versammlung lag ein Antrag des Magistrats auf Hergabe eines Platzes in der Plantage zur **Errichtung eines Lepraheims** vor. Nach langer Debatte erklärte sich die Versammlung mit der Hergabe des Terrains zu dem genannten Zweck principiell einverstanden. (M. D.)

Landwirthschaftliches.

Pest, 20. Mai. (Tel.) **Amtlicher Saatenstandsbericht** vom 15. Mai. In der ersten Hälfte des laufenden Monats hat es beinahe beständig geregnet; der Frühjahrsanbau ist in Folge dessen zurückgeblieben, so daß die bebaute Fläche bedeutend geringer sein wird als im Vorjahre. In Folge des nassen Wetters trat auch Rost und Brand auf. Da aber während der Abfassung dieses Berichtes das Wetter sich gebessert hat, wird hoffentlich die Verwüstung nicht auf das ganze Land sich ausbreiten. Wegen des abnormen Wetters kann aus dem jetzigen Saatenstand eine ziffermäßige Schätzung der Ernteaussichten nicht gefolgert werden. — Soweit es feststellbar ist, steht Weizen größtentheils befriedigend; durchschnittlich bietet Winterweizen, wenn er von Rost nicht zu sehr geschädigt ist, Aussicht auf einen Mittelertrag. Sommerweizen steht zur Hälfte gut, zur Hälfte kaum mittel. Roggen verspricht durchschnittlich einen Mittelertrag. Wintergerste steht befriedigend. Sommergerste in Folge des schlechten Wetters theilweise schlechter, die Ertragsaussichten sind heute noch ungünstig. Der Anbau des Hafers ist durch das schlechte Wetter behindert worden, diese Getreideart steht durchschnittlich mittel. Raps steht durchschnittlich schwach-mittel, stellenweise gut-mittel.

Vermischtes.

Zur Gerolsteiner Bahnkatastrophe.

Köln, 21. Mai. (Tel.) Ueber das Gerolsteiner Eisenbahnunglück meldet die „Köln. Ztg.", daß in der eifrigst betriebenen Untersuchung mehrere Zeugen vor dem Staatsanwalt ausgesagt hätten, längst vor dem Unglück sei ein Achsenbrand bemerkt und dem zugführenden Personal mitgetheilt worden. Viele Offiziere und Mannschaften hätten sich durch einen kühnen Sprung die Böschung hinab gerettet. (cf. Bericht des Eisenbahnministers Thielen im Herrenhause.)

Moderne Richtung in der Thierdressur.

Aus dem bekannten amerikanischen Circus von Barnum-Bailey werden verschiedene Wunder der Dressur berichtet, u. a. daß ein Chimpanse vier in Freiheit dressirte Löwen, welche vor einem römischen Rennwagen gespannt sind, in der Arena herumkutschirt. Außer diesem seltenen Schauspiel wird noch ein anderes aufregendes die Besucher des Circus unterhalten, nämlich das Zerreißen von christlichen Märtyrern seitens der Löwen und Tiger. Die menschlichen Gestalten der Christen werden, so gut es geht, als Puppen dargestellt werden, welche im Innern rohes Fleisch bergen, so daß die hungrigen Bestien sie im vollsten Sinne des Wortes zerreißen müssen, um ihren Hunger zu stillen. Diese realistische Darstellung der alten römischen Circusspiele dürfte doch wohl den Gipfelpunkt moderner Richtung auf dem Gebiete der Dressur wilder Thiere bedeuten.

Zur Brandkatastrophe in Paris

wird der „Voss. Ztg." noch geschrieben: Der Mode entsprechend, trugen die Damen nicht nur den riesigen Aufbau auf Schultern und Kopf, sondern auch mehrere Schildpattkämme im Haar. Echtes Schildpatt bildet heutzutage eine seltene Ausnahme, zumal die Meisten es nicht von unechtem unterscheiden können. Das unechte Schildpatt aber besteht aus Celluloid. Dieses ist nicht bloß äußerst feuergefährlich, sondern sprüht und schießt Funken nach allen Seiten, sobald es Feuer gefangen hat. So erklärt sich um so mehr, daß die Damen, nicht bloß die umgekommenen, so fürchterlich am Kopfe zugerichtet wurden. Die brennenden Kämme zerstörten Haar und Kopfhaut furchtbar. — Betreffs der Retter haben wir amtliche Ziffern, obgleich angeblich Retter wie Pilze aus der Erde schießen, seitdem über 100 000 Francs für sie gesammelt wurden und ihnen auch unmittelbar von Geretteten namhafte Geldgeschenke überbracht werden. Am Sonntag hatte die Polizei schon 330 Belohnungen heischende Retter eingetragen, seitdem ist wohl das vierte Hundert voll geworden. Dabei hat die Polizeibehörde schon eine Sichtung vorgenommen und viele dieser „Retter" in Folge der eingezogenen Erkundigungen abgewiesen. Einer dieser nach Lohn schielenden Herren befand sich in der Provinz, als der Bazar de Charité brannte. Ein anderer lag erkrankt in seinem Bette, freilich in der Rue Jean-Goujon, konnte also den Brand wenigstens durch das Fenster sehen. Manche Retter verlangten Lohn oder wenigstens eine Denkmünze, weil sie Verletzte nach Hause begleitet haben wollen. Die Untersuchung der Behörden hat ergeben, daß manche dieser Leute einander gegenseitig als Zeugen ihres angeblichen Rettungswerkes unterstützen.

Danziger kirchliche Nachrichten

für Sonntag, 23. Mai.

(In den evangelischen Kirchen: Collecte zum Besten der deutschen evangelischen Seemannsmission.)

St. Marien. 8 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig 10 Uhr Herr Consistorialrath D. Franck. 2 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. Beichte Morgens $9^{1}/_{2}$ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule, Heiligegeistgasse 111, Hr. Consistorialrath D. Franck. Dienstag, Vormitt. 10 Uhr, Einsegnung der Confirmanden des Herrn Diakonus Brausewetter. Mittwoch, Vorm. 10 Uhr, Abendmahlsfeier der Neuconfirmirten des Herrn Diakonus Brausewetter.

St. Johann. Vorm. 10 Uhr Hr. Pastor Hoppe. Nachm. 3 Uhr Prüfung der Confirmanden des Herrn Prediger Auernhammer durch Herrn Consistorialrath D. Franck. — Dienstag, Vorm. 10 Uhr, Einsegnung der Confirmanden des Herrn Prediger Auernhammer. — Mittwoch, Vorm. 10 Uhr, Beichte und Abendmahlsfeier der Neuconfirmirten des Herrn Prediger Auernhammer.

St. Katharinen. Morgens 8 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens $9^{1}/_{2}$ Uhr. Dienstag, Nachmittags 5 Uhr, Prüfung der Confirmanden des Herrn Archidiakonus Blech durch den Superintendenten Herrn Consistorialrath D. Franck.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr. Jahresfestfeier.

Ev. Jünglingsverein, Gr. Mühlengasse 7. Abends 8 Uhr Andacht und Vortrag, Herr Pastor Scheffen.

St. Trinitatis. Vormittags $9^{1}/_{2}$ Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Um $11^{1}/_{4}$ Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Dr. Malzahn. Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags $9^{1}/_{2}$ Uhr Einsegnung der Confirmanden des Herrn Prediger Fuhst. Nachmittags 5 Uhr Prüfung der Confirmanden des Herrn Prediger Hevelke durch Herrn Consistorialrath D. Franck. Beichte und Abendmahl fällt aus.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst, Herr Divisionspfarrer Zechlin. Um $11^{1}/_{2}$ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Nachm. 3 Uhr Versammlung der confirmirten Jungfrauen Herr Divisionspfarrer Zechlin.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vorm. $9^{1}/_{2}$ Uhr Hr. Pfarrer Hoffmann. Prüfung der diesjährigen Confirmanden.

St. Bartholomäi. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um $9^{1}/_{2}$ Uhr. Kindergottesdienst um $11^{1}/_{2}$ Uhr. Freitag, Nachmittags 3 Uhr, Confirmanden-Prüfung durch den Herrn Consistorialrath D. Franck.

Heilige Leichnam. Vormittags $9^{1}/_{2}$ Uhr Hr. Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Hr. Pfarrer Woth. Die Beichte $9^{1}/_{2}$ Uhr in der Sacristei.

Mennoniten-Kirche. Vormitt. 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Richter.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags $9^{1}/_{2}$ Uhr Herr Pfarrer Döring.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags $9^{1}/_{2}$ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. $11^{1}/_{4}$ Uhr Kindergottesdienst.

Schulhaus in Langfuhr. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Lutze. $11^{1}/_{2}$ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

Schidlitz, Kl. Kinder-Bewahr-Anstalt. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Voigt. Beichte $9^{1}/_{2}$ Uhr. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Jungfrauenverein. Abends 7 Uhr Jünglingsverein. Montag, Nachmittags 3 Uhr, Prüfung der Confirmanden durch Herrn Consistorial-Rath D. Franck.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Herr Pastor Scheffen. Freitag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde.

Heil. Geistkirche. (Evangel.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Wichmann. Nachmittags $2^{1}/_{2}$ Uhr, derselbe.

Evang.-luth. Kirche, Heiligegeistgasse 94. (Buß- und Bettag.) 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. 3 Uhr Nachmitt. derselbe.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr: Christliche Vereinigung. Herr Militär-Oberpfarrer Witting.

Missionsaal Paradiesgasse 33. Um 2 Uhr Nachm. Kindergottesdienst, um 6 Uhr Abends Evangelisationsversammlung. Im Anschluß daran Männerversammlung. Montag, Dienstag und Freitag, 8 Uhr Abends, Versammlung.

St. Nicolai. 6 und 8 Uhr Frühmesse und polnische Predigt. $9^{3}/_{4}$ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. 7 Uhr Frühmesse. $9^{3}/_{4}$ Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht. Militärgottesdienst 8 Uhr Hochamt mit polnischer Predigt.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vorm. $9^{1}/_{2}$ Uhr Hochamt und Predigt. Herr Pfarrer Reimann.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags $9^{1}/_{2}$ Uhr Predigt. Vormittags 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr Predigt und Taufe. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Vortrag Herr Prediger Haupt. Zutritt frei.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Prengel: Der Segen des Zweifels.

Methodisten-Gemeinde, Jopengasse Nr. 15. Vormittags $9^{1}/_{2}$ Uhr und Abends 6 Uhr Predigt. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule. Abends $7^{1}/_{2}$ Uhr Jünglings- und Männerverein. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Herr Prediger H. P. Wenzel.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 21. Mai. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $308^{3}/_{8}$, Franzosen $304^{1}/_{2}$, Lombarden $68^{1}/_{4}$, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 92,80. — Tendenz: fest.

Paris, 21. Mai. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,42, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 763, Lombarden —, Türken 21,02, Aegypter —. — Tendenz: fest. — Rohzucker 28° loco $24^{1}/_{4}$—$24^{1}/_{2}$, weißer Zucker per Mai $25^{3}/_{8}$, per Juni $25^{1}/_{2}$, per Juli-Aug. $25^{7}/_{8}$, per Okt.-Januar 27. — Tendenz: fest, Verkäufer rar.

London, 21. Mai. (Schlußcourse.) Engl. Consols $113^{5}/_{8}$, preuß. 4% Consols —, 4% Russen von 1889 104, Türken 21, 4% ungar. Goldrente 104, Aegypter 107. Platz-Discont $^{7}/_{8}$. Silber $27^{1}/_{2}$. — Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 $10^{5}/_{8}$, Rübenrohzucker $8^{11}/_{16}$. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 21. Mai. Feiertag.

Newyork, 20. Mai, Abends. (Tel.) **Weizen** eröffnete in Folge günstigen Wetters und höherer Ernteschätzung in schwacher Haltung mit etwas niedrigeren Preisen. Im weiteren Verlaufe trat auf Berichte von Ernteschäden außerhalb und Deckungen der Baissiers, sowie in Erwartung einer bedeutenden Abnahme der sichtbaren Vorräthe eine wesentliche Erholung ein. Der Schluß war behauptet. **Mais** war allgemein fest während des ganzen Börsenverlaufs in Folge des geringen Angebots und der Festigkeit des Weizens. Der Schluß war behauptet.

Newyork, 20. Mai. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz $1^{1}/_{4}$, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz $1^{1}/_{2}$, Wechsel auf London (60 Tage) $4,86^{1}/_{4}$, Cable Transfers $4,87^{1}/_{4}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,16^{7}/_{8}$, do. auf Berlin (60 Tage) $95^{1}/_{4}$, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien $10^{1}/_{8}$, Canadian-Pacific-Actien 53, Central-Pacific-Actien $8^{1}/_{8}$, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien $73^{1}/_{2}$, Denver und Rio Grande Preferred $37^{1}/_{4}$, Illinois Central-Actien $92^{1}/_{2}$, Lake Shore Shares 163, Louisville- u. Nashville-Actien $44^{3}/_{8}$, Newyork Lake Erie Shares $11^{5}/_{8}$, Newyork Centralbahn $99^{1}/_{2}$, Northern Pacific Preferred (neue Emission) $36^{1}/_{4}$, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) 26, Philadelphia and Reading First Preferred $39^{1}/_{2}$, Union Pacific-Actien $6^{3}/_{4}$, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 $122^{1}/_{2}$, Silber-Commerc. Bars 60. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork $7^{3}/_{4}$, do. do. in New-Orleans $7^{3}/_{8}$, Petroleum Stand. white in Newyork 6,35, do. do. in Philadelphia 6,30, Petroleum Refined (in Cases) 6,80, Petroleum Pipe line Certificat. per Juni 89. — Schmalz Western steam 4,00, do. Rohe u. Broth. 4,35. — Mais, Tendenz: behpt., per Mai $29^{5}/_{8}$, per Juli 30, per Septbr. 31. — Weizen, Tendenz: behpt., rother Winterweizen loco nom., Weizen per Mai 80, per Juli $77^{5}/_{8}$, per Septbr. $73^{1}/_{2}$, per Dezbr. $74^{7}/_{8}$. — Getreidefracht nach Liverpool $1^{1}/_{2}$. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 $7^{3}/_{4}$, do. Rio Nr. 7 per Juni 7,25, do. do. per Aug. 7,35. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,30. — Zucker $2^{3}/_{4}$. — Zinn 13,55. — Kupfer 11,10.

Chicago, 20. Mai. Weizen, Tendenz: behpt., per Mai $72^{1}/_{4}$, per Juli $71^{3}/_{4}$. — Mais, Tendenz: behpt., per Mai $24^{1}/_{4}$. — Schmalz per Mai 3,80, per Juli 3,85. — Speck short clear $4,87^{1}/_{2}$, Pork per Mai $8,22^{1}/_{2}$.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 21. Mai. Tendenz: ruhig. Heutiger Werth 8,50 M incl. transito franco Geld.

Magdeburg, 21. Mai. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhig, stetig. Mai $8,72^{1}/_{2}$ M, Juni $8,77^{1}/_{2}$ M, Juli $8,82^{1}/_{2}$ M, August $8,87^{1}/_{2}$ M, Sept. $8,82^{1}/_{2}$ M, Okt.-Dezbr. 8,85 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. Mai $8,72^{1}/_{2}$ M, Juni $8,77^{1}/_{2}$ M, Juli $8,82^{1}/_{2}$ M, August $8,87^{1}/_{2}$ M, Sept $8,82^{1}/_{2}$ M, Okt.-Dez. $8,82^{1}/_{2}$ M.

Eisen, Kohlen, Metalle.

Düsseldorf, 20. Mai. (Amtlicher Coursbericht, aufgestellt unter Mitwirkung der Börsencommission. **Kohlen und Coaks.** 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle für Leuchtgasbereitung 10,00—11,00 M, Generatorkohle 10,00—11,00 M, Gasflammförderkohle 8,50—9,50 M. 2. Fettkohlen: Förderkohle 8,30—9,50 M, melirte beste Kohle 9,50—11,50 M, Coakskohle 7,60—9,00 M. 3. Magere Kohlen: Förderkohle 8,00—9,50 M, melirte Kohle 9,00—11,00 M, Nußkohle Korn 2 (Anthracit) 19,50 bis 21,00 M. 4. Coaks: Gießereicoaks 15,50—16,00 M, Hochofencoaks 14,00 M, Nußcoaks gebrochen 16,00—17,00 M. 5. Brikets: 10,00—12,00 M. **Erze.** Rohspath 11,30—11,90 M, Spatheisenstein geröst. 15,70—16,70 M, nassauischer Rotheisenstein mit ca. 50% Eisen 11,00—12,00 M. — **Roheisen.** Spiegeleisen Ia. 10 bis 12% Mangan 66,00 M, weißstrahl. Qual. Puddelroheisen: a. rhein.-westfäl. Marken und b. Siegerländer Marken 58—59 M mit Fracht ab Siegen, Stahleisen 60—61 M mit Fracht ab Siegen, Thomaseisen (frei Verbrauchsstelle) 60,50 M, Puddeleisen (Luxemburger Qualität) 49,60 M, engl. Roheisen Nr. 3 ab Ruhrort 60,00 M, luxemburger Gießereieisen Nr. 3 ab Luxemburg 56,00 M, deutsch. Gießereieisen Nr. 1 67 M, deutsches Gießereieisen Nr. 3 60—61 M, deutsch. Hämatit 67 M, span. Hämatit Marke Mudela ab Ruhrort 74 M. **Stabeisen.** Gewöhnliches Stabeisen 135,00 M. **Bleche.** Gewöhnliche Bleche aus Flußeisen 137,50—142,50 M, gewöhnliche Bleche aus Schweißeisen 165,00 M, Kesselbleche aus Flußeisen 157,50 M, Kesselbleche aus Schweißeisen 180,00 M. Feinbleche 135—145 M. — (Berechnung in Mark für 1000 Kilogramm und, wo nicht anders bemerkt, ab Werk.) In Kohlen und Coaks hält der große Bedarf an; Roheisen und Halbzeug fest, Fertigfabrikate ruhig. Die Nachfrage nach schweren Kohlen und Kalikuxen war sehr lebhaft ohne entsprechendes Angebot. — Die nächste Börsenversammlung findet statt Donnerstag, den 3. Juni, Nachmittags von 4—5 Uhr, in der städtischen Tonhalle. — Die Geschäftsstelle ist Jacobistraße 5.

Düsseldorf, 20. Mai. In Kohlen und Coaks hält der große Bedarf an. Roheisen und Halbzeug fest, Fertigfabrikate ruhig. Nachfrage nach schweren Kohlen- und Kalikuxen sehr lebhaft ohne entsprechendes Angebot.

Bank- und Versicherungswesen.

[Die Bremer Lebensversicherungs-Bank] veröffentlicht ihren Geschäftsbericht über das Jahr 1896. Die Entwickelung des Geschäfts ist im Berichtsjahre günstig fortgeschritten. Die zu erledigenden Anträge bezifferten sich auf 12 524 550 Mk., und zwar in der Lebensversicherungs-Abtheilung auf 9 914 350 Mk., in der Aussteuerversicherungs-Abtheilung auf 1 791 300 Mk. und in der Militärdienstversicherungs-Abtheilung 818 900 Mk. Der Versicherungsbestand der Bank erreichte mit Jahresschluß 70 366 396 Mk. Die Prämienreserve wurde um 1 466 639 Mk. erhöht und belief sich am Jahresschluß auf 14 000 921 Mk. Die zur Dividendenvertheilung in der Gewinnreserve angesammelten Ueberschüsse stellen sich auf 697 628 Mk. Die Sterblichkeit bei den Todesfallversicherungen ist erheblich hinter dem rechnungsmäßig erwarteten Umfange zurückgeblieben, so daß auch in dieser Beziehung ein günstiges Geschäftsergebniß zu verzeichnen war.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 21. Mai. Wind: N.

Angekommen: Stella (SD.), Lindberg, Lysekil, Steine. — Vineta (SD.) Tiedemann, Stettin, Güter. — Annie (SD.), Penner, London (via Lübeck), Güter. — Stadt Lübeck (SD.), Krause, Lübeck, Güter.

Gesegelt: Minna (SD.), Schindler, Lowestoft, Holz. — Veendano, Speelman, Phatham, Holz. — Gezina, Brockema, Kiel, Holz. — Hulda, Petersen, Kjöge, Holz.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel Berliner Hof. Arx nebst Gemahlin a. Elbing, Stadtrath. Fräul. Arx a. Elbing. Christiani a. Rheinfeld, Pfarrer. Fischer a. Elbing, Ober-Ingenieur. Frau Dettmer nebst Tochter a. Berlin. Haasmann a. Leipzig, Hauptmann. v. Kaas a. Neufahrwasser, Capitän. Frau Kier a. Colberg. Frau Krüger nebst Tochter a. Bromberg. Witte a. Elbing, Assessor. Grieben a. Berlin, Oberst. Guede a. Thorn, Oberst. Goullin nebst Gemahlin a. Berlin, Lieutenant. Evald, Franzen, Gähme, Fittichauer, Graßheim, Lövendorf, Schmidt, Wiebe, Blumenhein aus Berlin, Beckmann, Horn, Hüttien, Lichtenstein a. Stettin, Brandes, Ebstein, Hermann, Weiß a. Dresden, Cohn a. Bremen, Danemann a. Bromberg, Darvitz a. Colberg, Ehlers a. Elbing, Friedemann aus Hannover, Grabowitz a. Cöslin, Grenz a. Dirschau, Kaplan a. Breslau, Löventhal a. Bromberg, Rosendorf a. Stargard, Rosenberg a. Cöslin, Schlesinger a. Leipzig, Spanier a. Crefeld, Wettcke a. Bernstadt, Wenzel aus Gladbach, Winkler a. Leipzig, Ostermann a. Elbing, Schreier a. Fürth, Stenzel a. Rostock, Sachs a. Bromberg, Kaufleute.

Scheerbarts Hotel. Graf v. Rittberg a. Stangenberg, Lieutenant im reit. Feldjäger-Corps. Richter a. Graudenz, Hauptmann. Kaufmann Sommer nebst Gemahlin a. Skurz. Grotten a. Neuß a. Rh., Versicherungs-Inspector. Gamm a. Smentowken, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer v. Donimirski nebst Fräul. Tochter a. Buchwalde. Frau Rentiere Nehring a. Konitz. Frau Rentiere Staude a. Westend b. Berlin. Vilz, Nack a. Leipzig, Knaack a. Stettin, Scheffler a. Elberfeld, Markert, Modler a. Berlin, Nehring a. Konitz, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Lindemann a. Berlin, Wagner a. Plauen, Grätzer, Kuttner a. Berlin, Rehbock aus Gotha, Güldenpfennig, Blumenthal a. Berlin, Martin, Schönebene a. Leipzig, Ehm a. Berlin, Reich a. Düsseldorf, Schröder a. Berlin, Meiser a. Dresden, Beyer a. Hainichen, Dopschall a. Berlin, Rotiy a. Karlsruhe, Hirschberg, Singer a. Berlin, Kaufleute. Mocker aus Pilsen, Brunnenmeister. Schumacher a. Berlin, Ingenieur. Zühlke a. Czersk, Fabrikbesitzer. Frl. Schütt a. Czersk. Koczimski a. Barloschno, Pfarrer.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Die Gewinne der Königsberger Pferdelotterie,

Ziehung 26. Mai, bestehen aus **10 compl. bespannten Equipagen, 47** edlen ostpreuß. **Pferden, 2443** mass. Silbergegenständen. **Günstigste Gewinnchancen,** weil weniger Loose. Loose à 1 M, 11 Loose 10 M, Loosporto und Gewinnliste 30 ₰ extra, empfiehlt die General-Agentur von **Leo Wolff, Königsberg i. Pr.,** Kantstraße 2, sowie hier die Herren: Carl Feller jun., Jopengasse 13, Alb. Plew, Wilh. Berent, in Firma S. Plotkin, Joh. Wiens Nachf., H. Wonke, George Kutsch, R. Knabe, Theodor Bertling, Herm. Lau, R. Bisetzki & Co., J. F. Lorenz und die Expedition dieser Zeitung. (8838

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hocherfreut an (12348
Danzig, 21. Mai 1897
Paul Machwitz
und Frau
Anna, geb. Friedrich.

Nestor Gross,
Dora Gross,
geb. **Pulvermacher.**
Vermählte. (12346

Gestern Abend 7½ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager mein lieber guter Mann, unser Vater, Schwiegervater und Großvater
Albert Heinrich Ladewig
im zwei und siebzigsten Lebensjahre.
Tiefbetrübt widmet diese Nachricht im Namen der Hinterbliebenen
Emilie Ladewig,
geb. **Weiß.**
Neufahrwasser, den 21. Mai 1897.

Freitag, den 7. Mai, Abends ½12 Uhr, verschied sanft nach zweitägigem, sehr schwerem Leiden unser zweiter lieber Sohn
Otto
im Alter von 1½ Jahren.
Donnerstag, den 20. Mai, Vormittags ½10 Uhr, verschied sanft nach zehntägigem, sehr schwerem Leiden unser erster Sohn
Gustav
im Alter von 3 Jahren.
Dieses zeigen tiefbetrübt an (12349
Oliva, den 21. Mai 1897
G. A. Strehlau
und Frau.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause nach dem ev. Kirchhofe statt.



Tafelkrebse, p. Schck. M 4, **Suppenkrebse,** per Schock M 1,30, **Flußriesenaale** bei Entnahme v. 25 ℔ per ℔ 75 ₰.
Sämmtliches franco und Verpackung frei versendet
A. Koppelkowski,
Brosthen, Ostpr.

Insertions-Aufträge

für **sämmtliche Zeitungen** befördert prompt zu Originalpreisen und ohne Portoaufschlag die

Danziger Zeitung.

Feinste **Tafelbutter,** a ℔ 1 M, dieselbe ein paar Tage älter a ℔ 95 und 90 ₰, empfiehlt **Gustav Jaeschke,** Hundegasse 80. (12353

No. 6467. Gesetzlich Geschützt. Dr. Spranger's Familienwappen.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkrpf., Uebelkeit, Leibschmerzen, Verschleimung, Aufgetriebensein, Skropheln ꝛc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Nur echt, wenn auf jeder Umhüllung das obige Dr. Spranger'sche Familienwappen sofort deutlich zu erkennen ist. Alle anders bezeichneten Waaren weise man sofort zurück.
Zu haben in Danzig, Neuteich, Zoppot, Schöneberg u. Altkischau in d. Apotheken à Fl. 60 u. 250 ₰.
En-gros: **Dr. Schuster & Kaehler** in Danzig. (104

Unser in Schidlitz, Kleine Molde 1046, stehendes

Hundehaus

soll abgebrochen, nach dem Grundstück **Altschottland Nr. 92/93** transportirt und dort wieder aufgebaut werden.
Unternehmer zur Ausführung dieser Arbeiten wollen
schriftliche Angebote
bis zum 28. d. Mts. im **Comtoir, Milchkannengasse 22,** einreichen, woselbst auch Näheres zu erfahren ist. (12324
Der Vorstand des **Danziger Thierschutz-Vereins.**

Wassersucht, Magenleiden, Asthma ist heilbar. Rath gratis durch F. Nardenkötter, Sudmühle, Westfal. (ärztl. gel. Heilanst.)

Keine 5½ Mark,



oder noch mehr* wie bei vielen andern, sondern nur noch **5 Mk.** kosten meine bedeutend verbesserten und thatsächlich als unübertroffen anerkannten und vorzüglich abgestimmten **Non plus ultra Concert-Zug-Harmonikas,** 35 cm hoch, 2chörig, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 40 garantirt besten Stimmen, 3theiligen unverwüstlich starken Doppelbälgen u. Stahleckenschonern, 2 Zuhaltern, vielen Nickelbeschlägen, offener Nickelclaviatur u. ungemein starker **orgelartiger Musik.** Ein **3 chöriges** Prachtwerk blos **6½ M.,** ein **4 chöriges** nur **8 Mark,** ein **6 chöriges** blos **13 Mark** und ein **2 reihiges** mit **19 Tasten, 4 Bässen** nur **10 Mark 20 Pfg.,** mit **21 Tasten** blos **11 Mark.** Mit **großer Glocke 50 Pfg.** extra. Eine hochfeine **Accord-Zither** mit **3 Manualen** und sämmtlichem Zubehör kostet blos 3 Mark, mit **6 Manualen 8 Mark.** Versandt gegen Nachnahme, Verpackung frei, Porto 80 Pfg., 2 Zithern kosten auch blos 80 Pfg. Porto. Selbsterlernschule umsonst. Preisliste gratis. **Garantie** für 10jährige Haltbarkeit der Tastenfedern und Gestattung des Umtausches. Tausende **Nachbestellungen** und Anerkennungsschreiben.
Hermann Severing,
Neuenrade (Westfalen).
*In der Garantie, die ich leiste, liegt die beste Bürgschaft für die Lieferung eines guten Instruments, nicht in marktschreierischen Annoncen. Die anderweitig angebotenen kleinen und billigen Harmonikas von 3 bis 4 und 4½ Mark liefere ich auf Verlangen ebenfalls.

Einige Kahnladungen
Hintermauerungsziegel
hat ev. noch abzugeben (12201
M. Schulz,
Graudenz.



Beim Kaiserlich. Patent-Amt eingetragene Handelsmarke.

Die beste
Bureau- u. Comtoir-Feder
ist die aus feinstem englischem carbonisirtem Stahl hergestellte

Danziger Postfeder.

Außerordentlich elastisch, daher für jede Hand passend. Preis per Gros 2,25 M; Probeschächtelch. enth. 3 Dtzd. in 3 Spitzen sortirt 75 ₰.
Vor Nachahmung wird gewarnt. Jede Feder und Schachtel trägt den vollen Namen der Firma, die Schachteln außerdem obige eingetragene Schutzmarke.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Diese Feder ist in jedem besseren Papier-Geschäft zu haben oder bei
J. H. Jacobsohn,
Danzig,
Papier-Groß-Handlung.
Verlag der Danziger Postfeder.
Zahlreiche Anerkennungsschreiben von Behörden, Firmen ꝛc.

Ia. Metzer Spargel versendet **10 Pfd.-Postkörbchen M 5,00** incl. Körbchen franco geg. Nachn. **Emil Marcus, Metz.**

Original-Triumph



Humber-Cleveland

Capitalist

oder

stiller Theilnehmer

gesucht mit 45 000 M zum Ankauf eines Grundstücks behufs Umwandlung des jetzigen Betriebes mit Dampf. Reingewinn von der Einlage **ohne jeglichen Ausfall 5—7 %** je nach Vereinbarung.
Sicherheit vorhanden.
Offerten erbitte umgehend unter Nr. 12337 an die Exped. dieser Zeitung.

Bremer Lebensversicherungs-Bank in Bremen.

Bilanz am 31. Dezember 1896.

Activa.

Activa	M	₰
Grundbesitz	583 235	87
Hypotheken	12 635 698	98
Werthpapiere	449 905	—
Werthpapiere von Vertretern der Bank als Caution hinterlegt	83 500	—
Darlehen auf Policen	462 024	—
Cautionsdarlehen an versicherte Beamte	416 914	50
Guthaben bei Bankhäusern	93 272	70
Guthaben bei anderen Versicherungsgesellschaften	220 957	28
Rückständige Zinsen	114 499	12
Ausstände bei Agenten	196 785	78
Gestundete Prämien	617 017	37
Baare Kasse	60 092	66
Inventar	5 000	—
Diverse Debitores	16 527	90
	15 955 431	16

Passiva.

Passiva	M	₰
Reserve für Ausloosung von Staatspapieren u. für Coursverluste	2 654	65
Reserve für Kriegsrisico	19 304	55
Amortisationsfonds für Cautionsdarlehen	5 545	95
Beamten-Unterstützungs- u. Pensionsfonds	6 493	88
Schaden-Reserve	53 449	50
Prämien-Ueberträge	1 006 043	99
Prämien-Reserve	14 000 921	42
Gewinn-Reserve	471 347	01
Baar-Cautionen	8 000	—
Werthpapiere von Vertretern der Bank als Caution hinterlegt	83 500	—
Zurückgestellte Dividende aus 1896	26 469	75
Angesammelte Dividende	11 152	84
Ueberschuß aus 1896	260 547	62
	15 955 431	16

Ausführliche Geschäftsberichte sind bei den Bankagenturen zu haben. (12290

Die General-Agentur.
Gust. Krosch & Co., Danzig,
Hundegasse Nr. 70.

Lohse's weltberühmte Specialitäten für die Pflege der Haut.



Eau de Lys de Lohse

weiss, rosa, gelb

seit über 50 Jahren unübertroffen als vorzüglichstes Hautwasser **zur Erhaltung der vollen Jugendfrische,** sowie zur sicheren Entfernung von **Sommersprossen,** Sonnenbrand, Röthe, gelben Flecken und **Unreinheiten des Teints.**

Lohse's Lilienmilch-Seife

die **reinste** und **mildeste aller Toilettenseifen,** erzeugt nach kurzem Gebrauch rosigweisse, sammetweiche Haut.
Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma
GUSTAV LOHSE 45 Jägerstrasse 46 **BERLIN.**
In allen guten Parfümerien, Drogerien etc. des In- und Auslandes käuflich.

Buffetier,

cautionsfähig bis 1000 M, sucht per 15. Juni evtl. später in Danzig oder Umgegend Stellung. Auf Wunsch Zeugnißabschriften nebst Photographie.
Meldungen erbeten an **A. Krumrey, Danzig,** Jungstädtstraße 10. (12256

Zoppot, Wäldchenstr. 2, I,
hochherrschaftlich möbl. Zimmer, Küche und Bedienung, passend für Familien und einzelne Pers., zu vermiethen.

Langfuhr, Johannisthal 3a, vis-à-vis dem Kirchbauplatz u. Zinglers-Höhe, i. n. e. Wohn. v. 6 Zimm., 4 größ., 2 klein., Waschküche, Zubehör, Bleiche, Trockenpl., zum 1. Juli auch gleich zu vermiethen.

Der
große Laden
Gr. Wollwebergasse 1
ist per sofort zu vermiethen.
Näheres Hundegasse Nr. 25, I.

Böttchergasse 15/16, pt., links, ist ein f. möbl. Zimmer m. Kab. an 1—2 H., a. Wunsch m. Pens., sofort od. 1. Juni cr. zu vermiethen.

Zu vermiethen **p. 1. Oktober Thornscher Weg 14, 2. Etage,** hochherrschaftliche **Wohnung v. 5 Zimmern** mit Bade- und Mädchenstube, Hinterbalcon etc. **Preis 1050 M.** Näh. Abegg-Gasse Nr. 1 im Comtoir. (12307

Ein ganz separat gelegenes
Zimmer
ist an einen Herrn zu vermiethen.
Beutlergasse 14, part.

Zoppot, möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu verm. **Danzigerstraße 62 b.**

Miethgesuche.

Suche in Zoppot
eine
Wohnung
von 3 Zimmern mit Küche für die Zeit vom 15. Juli bis 15. August und bitte um Offerten mit Preisangabe sub R. 1506 an **Rudolf Mosse, Breslau.** (12274

Pension.

Auf einem freundlich und gesund gelegenen Landgut, eine Stunde von der Bahn, finden Erholungsbedürftige für den Monat Juli gegen mäßige Entschädigung (10969

Pension.
Näheres Frauengasse 41, 1 Tr.

Vereine.

Allgemeiner
Bildungs-Verein.
Sonntag, den 23. Mai cr.:
Besichtigung der Provinzial-Blindenanstalt.
Versammlung: Halbe Allee Nachmittags 3 Uhr.
Darauf gemeinschaftlicher Spaziergang durch den Wald nach Klein-Hammer-Park.
Gäste willkommen. (12211
Anm.: Letzter Ablieferungs-Termin der entliehenen Bücher und Schluß der Vereinsbibliothek **Montag, den 23. Mai cr.**
Der Vorstand.
Richter.

Vergnügungen.

Restaurant Punschke.
Heute frischer Anstich von **„Münchener Kindl",** wozu höflichst einladet
12340) **Ad. Punschke.**

Gesangbücher,
in einfachen u. feinsten Einbänden,
Karten, Wandsprüche und Bilder
zur Confirmation,
in größter Auswahl
vorräthig (12296
Evang. Vereinsbuchhandlg.,
Danzig, Hundegasse 13.

An- und Verkauf.

Zu reeller Geschäftsvermittelung bei An- u. Verkäufen von
Haus- und Grundbesitz
empfehle mich angelegentlichst. Habe stets eine Menge preiswerther **Villen, Wohn- u. Geschäftshäuser** jeder Art sowie Reflectanten auf solche an Hand. Prima Referenzen.
Ernst Mueck,
Weidengasse 47/48, parterre.
Fernsprecher Nr. 330.

Das von Herrn H. Siegner gemiethete in **Schloß Kalthof** belegene **Grundstück,** auf welchem seit 10 Jahren ein **Getreide- u. Saatengeschäft nebst Holz- und Kohlenhandel** betrieben wird, ist zwecks Auseinandersetzung unter den Erben bei verhältnißmäßig geringer Anzahlung zu verkaufen. Hypothekenverhältnisse sind geregelt und kann Uebergabe in 4 Wochen erfolgen. Schloß Kalthof bei Marienburg Westpr.
J. A.: Der Testamentsvollstrecker des R. Banknin'schen Nachlasses
A. Banknin. (10762

Eine gute Milchkuh,
die in ca. 14 Tagen frischmilchend wird, verkauft
H. Manteuffel
vormals Specht,
Heubude. (12167

Wassermühle,
neueste Einrichtung, ca. 50 Ctr. täglich, 3 Kilom. Chaussee z. g. Stadt, wegen Krankheit mit 12000 M Anzahl. zu verkaufen. Off. u. 12331 a. d. Exp. d. Z. erb.

Kaufe für **L. Nürnberger,** Merseburg, schwere, hochtragende
Kühe
und bitte um gefl. Angebote.
C. Kuhn, Viehhändler,
Dirschau. (10771

Ein vorzügliches **Damenrad** ist krankheitshalber zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen
Etablissement **Alt-Weinberg.**

Reitpferd,
mit vornehm. Exterieur, brauner Wallach, 7 Jahr alt, 5 Zoll hoch, für schweres Gewicht, preiswerth verkäuflich in (12237
Restempohl per Löblau.

Stellen-Angebote.

A. Wochenl. f. verh. u. unverh. herrsch. Kutscher 1. Damm 11.

Gesucht per 1. Juli für mein Putz- und Weißwaaren-Geschäft nur feinen Genres
eine christliche junge Dame
von angenehmem Aeußern als Verkäuferin, welche bereits in dieser Branche thätig gewesen ist.
Gefl. Offerten nebst Gehaltsansprüchen an (12181
F. Wakarecy,
Bromberg, Friedrichstr. 29.

Suche für mein Material-, Colonialwaaren- u. Schankgeschäft
einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, am liebsten von außerhalb. (12217
Otto Drews, Neufahrwasser.

Hauptagentur
einer eingeführten Lebensversicherung mit hohen Einkommensbezügen ist zu besetzen. Off. mit Angabe von Referenzen sind unt. W. M. 401 an das Annoncenbureau **Waldemar Meklenburg,** Jopengasse 5, zu richten. (12350

Einen nüchternen Kutscher
stellt sofort ein (12342
F. Staberow, Poggenpfuhl 75.

Wer schnell u. billigst Stellung will, verlange pr. Postk. d. „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Ein tücht. Kutscher
wird gesucht.
Adressen unter Nr. 12338 an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Stellen-Gesuche.

Ein jüngerer Gehilfe,
Materialist, sucht Stellung als Expedient oder Lagerist. Gefl. Offerten erbitte unter H. W. 120 an die Geschäftsstelle der Elbinger Zeitung, Elbing. (12351

Ein **junges Mädchen** aus achtbarer Familie sucht Stellung als Lernende in einem feineren Kurz- und Weißwaaren-Geschäft.
Gefl. Off. an **L. S., Pr. Holland,** Apothekerstr. 82, erb.

Junger Mann,
18 J. alt, der eben seine Lehrzeit beendet hat, noch in Stellung, sucht vom 1. Juli Engagement in einem Colonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft.
Offerten unt. Nr. 12329 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Junger Mann,
Manufacturist, welcher auch mit d. Kurzwaarenbranche vertraut ist, sucht p. 1. Juli passende Stellung.
Gefl. Off. bitte unt. **W. R. 20** postlagernd **Elbing** niederzulegen.

Zu vermiethen.

In Zoppot
sehr gute **Wohnungen,** billig.
Näheres Parkstr. Bella Vista II.

Amtliche Anzeigen.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Georg Kuttner,** in Firma **Jacob Rau** vorm. **Otto Höltzel** zu Graudenz wird heute am 18. Mai 1897, Vormittags 12 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.
Der Stadtrath Kaufmann **Schleiff** hier wird zum Concursverwalter ernannt.
Concursforderungen sind **bis zum 10. August 1897** bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf
den 2. Juli 1897, Vormittags 11 Uhr,
— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
den 27. August 1897, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 13, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter **bis zum 20. Juli 1897** Anzeige zu machen. (12294
Königliches Amtsgericht zu Graudenz.

Anstalt für Wasserheilverfahren
unter ärztlicher Leitung.
Dampfkastenbäder, römische Bäder, Packungen, Güsse, Sonnenbäder, Moorsalz-, Fichtennadel-, Kohlensäure-Stahlbäder etc. etc. (12185
Jantzen'sche Badeanstalt.

Friedrichroda.

Klimat. u. Terrainkurort. besucht Sommerfrische i. Th. W.
Alle med. Bäder. Frequenz 1896: 9866 Personen excl. Passanten. Auskunft und Prospecte kostenfrei. (9184
Das Badecomité. Sanitätsrath Dr. Weidner.

Ziehung nächste Woche,
am 26. Mai,
Königsberger Pferde-Lotterie.
Loose à 1 Mark
zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Norddeutscher Lloyd, Bremen

Beförderte Passagierzahl über 3¼ Millionen.
Oceanfahrt nach NewYork 8-7 Tage.
Schnell- u. Postdampfer-Linien zwischen
Bremen-NewYork
GENUA-NEWYORK
Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien
Bremen-Australien.
Nähere Auskunft ertheilt der
Norddeutsche Lloyd, Bremen
sowie dessen Agenten.
Adolf Loth, Danzig, Holzgasse No. 14.

Wer beim Einkauf von

Tapeten



und Borden ꝛc.
viel Geld ersparen will,
der verlange die neuesten Muster des **Ersten Ostdeutschen Tapeten-Versand-Hauses**
Gustav Schleising, Bromberg,
Lieferant für Fürstliche Häuser und staatliche Anstalten.
Größtes Fabriklager. Gegründ. 1868.
Die Tapeten u. Borden übertreffen besonders in diesjähriger Saison an **außergewöhnlicher Billigkeit und überraschend. Schönheit** alles andere! Bitte daher auf alle Fälle, bevor man anderswo kauft, meine Muster zu verlangen; m. weltbekannt. kl. Referenz-Musterkarten, die eine beschränkte Auswahl meiner neuesten Dessins enthalten, gebe nach wie vor gratis und franco ab. **Bei Musterbestellungen wird um Angabe der gewünschten Preislage ersucht.** Bitte auf d. Ztg. bei Bestell. gefl. Bezug z. nehm.



Schwere
amerikan. Arbeitspferde
stehen bei mir fortwährend in großer Auswahl zum Verkauf.
S. Neuberg, Berlin, Lehrterstraße 12/13.



Aachener Badeofen. D. R.-P. ● 23 000 Stück in Betrieb. In 5 Minuten ein warmes Bad!
Original Houbens Gasöfen D. R.-P. **mit neuem Muschelreflector.** Grösste Gasausnutzung. — Gleichmäss. Wärmevertheilung.
Prospecte gratis. **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**
6558) **Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.**



Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.